



Hörbranz AKTIV

Heft 79, Dezember 1991

Redaktion: Bürgermeister Helmut Reichart



AUF EINEN BLICK

Seite

Aus der Gemeindeverwaltung

Der Bürgermeister informiert	1
Neu- und Erweiterungsbau der Hauptschule mit Turnhalle	1
Kindergarten Unterdorf	1
Straßenbau	2
Gehsteige	3
Umweltschutz	4
Vorschau auf die nächsten Jahre	5
Veränderungen im Gebührenbereich	5
Voranschlag 1992	8
Grundsteuerbefreiung	10
Gemeindeentwicklungsplan	10
Öffentlicher Verkehr	10
Verkehrsverbund	11
Leibachtaltakt	14
Schibus Leiblachtal	14
Soziale Nahraumversorgung	17
Jungbürgerfeier der Leiblachtalgemeinden	18
Aktivitäten des Jugendausschusses	19
Bürgermeister Schallert von Lochau in Pension	20
Waldaufseher Hubert Fink übergibt an Manfred Jochum	20
Ortsbildpflege	21
Umweltbewußtes Heizen	21
Vom Fundamt	22

Aus den Schulen

Volksschule Rückblick Schuljahr 1990/91	23
---	----

Für unsere Gesundheit

Ärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst	24
Ordinationseröffnung des neuen Zahnarztes	25
Rotes Kreuz – Ortsstelle Hörbranz	26

Vereinsleben – Gemeinschaftsleben

Veranstaltungskalender Fasching 1992	27
Tennisclub Hörbranz	27
PIT-PAT – ein Verein stellt sich vor	29
Vom AC Hörbranz – Ringer	31
Von der IG der Hundesportvereine	32
Terminkalender des Schiclubs	33
Hast auch Du Interesse am Kneippverein?	33
The First Leiblach Valley Pipes und Drums	34
20 Jahre Trachten- und Schuhplattlergruppe	36
Faschingsgilde Hörbranzner Raubritter	38

Aus der Geschichte unserer Heimat

Alexander Ernecker's sibirisches Kriegsgefangenen-Tagebuch (2. Folge)	39
---	----

Im Lebenskreis

Geburten – Eheschließungen – Sterbefälle	46
80 Jahre und älter im 4. Vierteljahr 1991	47
Goldene Hochzeit und 90. Geburtstag	48

Dies und Das

Rumänienhilfe Leiblachtal	49
Sonderprogramm für Behinderte in der Fa. Head	51
Evangelische Gottesdienste	52
Neue Arbeitszeitregelung im Gemeindeamt ab 1992	52

AUS DER GEMEINDEVERWALTUNG

DER BÜRGERMEISTER INFORMIERT

Das Jahr 1991 neigt sich dem Ende zu. Ein Jahr diverser größerer und kleinerer Baumaßnahmen in unserer Gemeinde, die schon weit fortgeschritten bzw. abgeschlossen sind.

NEU- UND ERWEITERUNGSBAU DER HAUPTSCHULE MIT TURNHALLE



Die Rohbauarbeiten sind abgeschlossen. Der Innenausbau ist bereits in vollem Gange. Der finanzielle Aufwand der Gemeinde für 1991 beträgt hierfür ca. S 24 Millionen. Sollte der Baufortschritt, was wir alle hoffen, anhalten, ist mit der Fertigstellung und Benützung der neuen Räume im Herbst 1992 zu rechnen. Wir freuen uns, daß ortsansässige Firmen in fast allen Sparten zum Zuge kamen und daher mit Zuversicht der Fertigstellung entgegengesehen werden kann. An dieser Stelle darf dem Architektenteam Walser und Werle in Feldkirch und der Bauleitung Herrn Baumeister Dorner Hans ein Lob ausgesprochen werden.

KINDERGARTEN UNTERDORF

Auch hier kann gesagt werden, daß das Bauwerk rasch voranschreitet und die Fertigstellung Sommer 1992 keine Probleme bereiten dürfte. Die Ausgaben für 1991 belaufen sich auf ca. S 3,5 Millionen und für die Fertigstellung sind noch weitere ca. S 4,8 Millionen erforderlich.

Zum Titelbild: Die neu ausgebaute Lindauer Straße

STRASSENBAU

Im Jahre 1991 wurden viele teils jahrelange Bemühungen zur Realisierung div. Straßenbaumaßnahmen in Angriff genommen und abgeschlossen. Z.B.: Lindauer Straße, Erlachstraße, Teilstück Kirchweg und Reststücke Römerstraße und Amerikaweg.



Neu gestalteter Einmündungsbereich der Lindauer Straße in die Allgäustraße mit besonderem Schutz für die Fußgänger.



Das "Berger Kreuz" mußte durch die Straßenbauarbeiten an der Lindauer Straße versetzt werden.



Beim zuletzt ausgebauten Teilstück der Römerstraße konnte der Kurvenbereich durch den Abtrag eines Hügels übersichtlicher gestaltet werden.

GEHSTEIGE

In bezug auf die Sicherheit für den Fußgänger im Straßenverkehr hat sich ebenfalls einiges getan: Z.B. der Gehweg entlang der neu ausgebauten Lindauer Straße, Übergang bei der Allgäustraße in Giggelstein, neuer Gehsteig an der Allgäustraße (siehe Bild), Markierung von Radstreifen udgl.

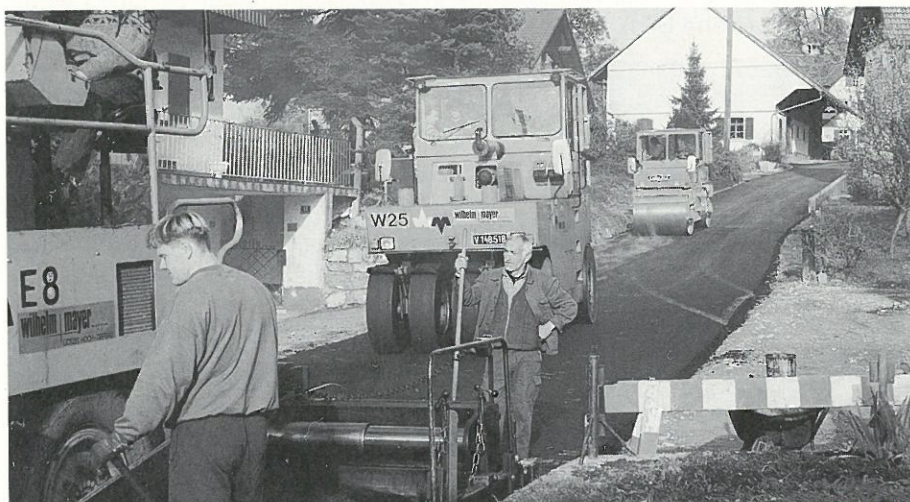


UMWELTSCHUTZ

Der letzte größere Kanalabschnitt „Baulos Berg“ ist verlegt und praktisch abgeschlossen. Die Belagsarbeiten und Humusierungsarbeiten werden im Frühjahr 1992 fertiggestellt.



Kanalarbeiten im oberen Bereich der Straße „Am Berg“



Belagsarbeiten an der Bergerstraße.

VORSCHAU AUF DIE NÄCHSTEN JAHRE

Für 1992 sind für Kanal- und Straßenbau weniger Mittel erforderlich, daher wird es möglich, im Bereich der Altersversorgung Größeres in Angriff zu nehmen. 1992 wird neben der Fertigstellung der Hauptschulerweiterung und des Kindergartens Unterdorf ein Jahr der Planungen und Vorbereitungen für die Jahre 1993 und 1994 sein. Dann werden wir wieder in eine starke Bauphase eintreten mit dem Um- und Erweiterungsbau beim Altersheim, Errichtung der Sportheime für Fußballer und Schützen, Verwirklichung des Dorfzentrums sowie die Erweiterung des Feuerwehrgerätehauses. Dies alles wird nur möglich durch die gute Zusammenarbeit mit allen Vertretern in der Gemeinde, einer sparsamen Verwaltung und vor allem dank der vorausschauenden Finanzpolitik meines Vorgängers, Altbürgermeister Severin Sigg.

VERÄNDERUNGEN IM GEBÜHRENBEREICH

Ab 1. Jänner 1992 werden - vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindevertretung - die Wasser- und Kanalbenutzungsgebühren und die Müllgrundgebühren nach einem neuen System abgerechnet. Nach dem bisherigen System waren von privaten Haushalten - je nach Wohnungsgröße - vierteljährlich für das Wasser eine Mindestgebühr und bei Anfall auch das sogenannte Überwasser zu bezahlen. Dasselbe galt auch für die Kanalbenutzungsgebühr mit dem Unterschied, daß hier nur die Mindestgebühr eingehoben wurde. Diese Art von Gebühreenvorschreibung entsprach mehr oder weniger einer Pauschalierung und hatte vor allem den Nachteil, daß nicht auf die Personenanzahl im Haushalt und somit auf den tatsächlichen Verbrauch Rücksicht genommen wurde. Es war im Prinzip egal, wieviel Wasser verbraucht und Abwasser abgeleitet wurde. Die Gebühren waren im wesentlichen gleich. Das neue System sieht vor, daß nur die **verbrauchte Wassermenge bzw. Abwassermenge** in Rechnung gestellt wird. Wer viel verbraucht zahlt mehr, wer wenig verbraucht eben weniger. Dadurch soll einerseits eine gerechtere Vorschreibung der Gebühren erreicht werden und andererseits soll der Verbraucher über den Preis angehalten werden, mit dem kostbaren Gut „Wasser“ so sparsam wie möglich zu wirtschaften.

In diesem Zusammenhang möchte ich nicht unerwähnt lassen, daß, wenn mein Vorgänger das Wasserpumpwerk nicht so rasch verwirklicht hätte, wir schon einige Jahre mit Versorgungsproblemen im Trinkwasserbereich zu kämpfen hätten. Der Preis per m³ bezogenem Wasser beträgt inkl. Mwst. S 3,08 (1991 = S 3,00) und per m³ Abwasser S 14,30 incl. Mwst. (bisher S 11,00). Die Vorschreibung dieser Gebühren erfolgt wie bisher vierteljährlich, wobei für das 1., 2. und 3. Vierteljahr ein Akontobetrag in Höhe von jeweils 1/4 des Verbrauches vom

Vorjahr eingehoben wird. Mit der Abrechnung für das 4. Vierteljahr erfolgt sozusagen die Endabrechnung aufgrund des abgelesenen Zählerstandes. Das heißt, es wird wie folgt gerechnet: Zählerstand x Gebühr für Wasser und Abwasser abzgl. Anzahlungen 1. bis 3. Vierteljahr. Eventuelle Überzahlungen werden selbstverständlich retourniert. **Neu ist, daß die Abrechnung grundsätzlich an den Eigentümer des Objektes ergeht, da in den meisten Fällen auch nur ein Wasserzähler pro Objekt vorhanden ist.** Dieser hat dann die Wasser- und Kanalbenützungsgebühren eventuell selbst an die Mieter zu verumlagen. Wir haben uns einige Haushalte mit verschiedener Personenanzahl angesehen und einen Vergleich zwischen bisheriger Vorschreibung und zukünftiger Vorschreibung angestellt.

Einige Beispiele (Vorschreibung brutto):

	Verbrauch	Vorschreibung 1990	Vorschreibung 1992
Industriebetrieb:			
Wasser	35.717	64.290,60	107.151,00
Kanal	35.717	392.887,00	510.743,00
Summe Jahresvorschreibung		457.177,60	617.894,00
Unterschied		+ 160.716,40 = +35,15 %	

Haushalt 2 Erwachsene, 6 Kinder (Haus)

Wasser	252	468,00	756,00
Kanal	252	2.640,00	3.603,60
Summe Jahresvorschreibung		3.108,00	4.359,60
Unterschied		+ 1.251,60 = +40,27 %	

Haushalt 2 Erwachsene, 4 Kinder (Haus)

Wasser	180	468,00	540,00
Kanal	180	2.640,00	2.574,00
Summe Jahresvorschreibung		3.108,00	3.114,00
Unterschied		+ 6,00 = +0,2 %	

Haushalt 2 Erwachsene, 1 Kind (Haus)

Wasser	126	468,00	378,00
Kanal	126	2.640,00	1.801,80
Summe Jahresvorschreibung		3.108,00	2.179,80
Unterschied		- 928,20 = -29,86 %	

Haushalt 2 Erwachsene (Haus)

Wasser	107	468,00	321,00
Kanal	107	2.640,00	1.530,10
Summe Jahresvorschreibung		3.108,00	1.851,10
Unterschied		- 1.256,90 = -40,44 %	

	Verbrauch	Vorschreibung 1990	Vorschreibung 1992
Haushalt 1 Erwachsener (Haus)			
Wasser	60	468,00	180,00
Kanal	60	2.640,00	858,00
Summe Jahresvorschreibung		3.108,00	1.038,00
Unterschied		- 2.070,00 = -66,6 %	

Grundlage für diese Beispiele bildeten Häuser mit über 60 m² Wohnfläche. Aufgrund dieser Beispiele kann angenommen werden, daß bei den angeführten Tarifen erst bei Haushalten ab sechs Personen eine Verteuerung eintreten kann. Auch für Gewerbebetriebe werden die lfd. Gebühren höher werden, da diese schon bisher nach Verbrauch abgerechnet wurden. Für Haushalte unter sechs Personen werden die Belastungen sicher massiv niedriger, wie die Beispiele zeigen.

Haushalte, die in Objekten mit mehreren Wohnungen sind, können hier nicht kalkuliert werden, da es in Zukunft grundsätzlich Sache des Hauseigentümers sein wird, die Wasser- und Kanalgebühren aufzuteilen. Die Kosten müßten aber in etwa dem gleichen Ausmaß liegen, wobei zu berücksichtigen ist, daß für Wohnungen unter 60 m² bisher geringere Pauschalen wie hier angeführt, verrechnet wurden.

Auch die **Abfallgebühren** werden ab 1. Jänner 1992 – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindevertretung – nach einem neuen System eingehoben.

Bisher wurden auch die Abfallgebühren nach Wohnungsgröße ohne Berücksichtigung der im Haushalt lebenden Personen eingehoben. Die neue Abfallordnung sieht vor, daß die Gebühren nach der Anzahl der Personen im Haushalt, höchstens jedoch für fünf Personen pro Haushalt, bemessen werden. Die Abfallgebühr wird zur Abdeckung der Kosten für die Entsorgung des Altglases, des Papiers, der Metalle, der Problemstoffe, Gartenabfälle, Sperrmüll, Entleerung der Papierkörbe usw. verwendet. Für diese Entsorgungen entstehen der Gemeinde Kosten in Höhe von etwa 750.000.– jährlich. Um kostendeckend zu sein ist eine jährliche Gebühr von S 145,00 inkl. MwSt. je Person notwendig.

Diese Abfallgebühr wird einmal jährlich dem Haushaltsvorstand zu Beginn der zweiten Jahreshälfte zur Zahlung vorgeschrieben. Mit dieser Vorschreibung werden auch sechs Müllsäcke pro Haushalt verrechnet, welche mit einem Bezugschein bezogen werden können.

Mit diesem System soll dem Verursacherprinzip etwas näher gekommen werden. Die Abfallsäcke kosten: Abfallsäcke, 60 Liter, per Sack S 30.–, Sechser-Pack S 168.–, Biosäcke, 20 Liter, per Sack S 12.–, Zwölfer-Pack S 120.–.

Achtung! Änderung der Öffnungszeiten im Bauhof, Heribrandstraße 20. Ab dem neuen Jahr ist der Bauhof nur mehr jeweils **am ersten und letzten Samstag im Monat** geöffnet, Uhrzeit 9–12 Uhr.

Im Bauhof können abgegeben werden:

Sperrige Hausabfälle	keine Gebühr
Sperrige Grünabfälle	keine Gebühr
Problemabfälle	keine Gebühr
Aushubmaterial	100.-/m³
Bauabfall	165.-/m³
sperrige Eisenabfälle	keine Gebühr
Kühlschränke und Kühltruhen	650.-/Stk.

Wichtig: Es wird **keine Entrümpelung** durchgeführt, sperrige Hausabfälle können beim Bauhof zu den oben angeführten Zeiten abgegeben werden. Hausmüll, der in den Restmüllsäcken der Müllabfuhr mitzugeben ist, darf im Bauhof grundsätzlich nicht abgegeben werden.

VORANSCHLAG 1992

Im Voranschlag werden die finanziellen Mittel zur Verwirklichung der Aufgaben der Gemeinde zugeteilt. Im Voranschlag 1992 sind – vorbehaltlich der Genehmigung durch die Gemeindevertretung – Einnahmen und Ausgaben von rund 89,4 Mio. S vorgesehen. Davon entfallen für Investitionen rund 36 Mio. S. Wie sich diese Investitionen zusammensetzen, sehen Sie aus der untenstehenden Auflistung:

Gemeindeamt:

Verlegung Sitzungszimmer (Ausbau Dachgeschoß)	S	1,500.000,00	
Hauseingang, Zimmer, Kassa und Buchhaltung	S	550.000,00	
Erweiterung EDV-Anlage	S	90.000,00	S 2,140.000,00

Feuerwehr:

Planungskosten	S	200.000,00	
Anschaffung Löschgeräte	S	85.000,00	S 285.000,00

Volksschule:

Einrichtungsgegenstände	S	50.000,00	S 50.000,00
-------------------------	---	-----------	-------------

Hauptschule:

Erwerb Grundstücke (Ablöse Stadel Prinz)	S	650.000,00	
Einrichtungsgegenstände	S	2,000.000,00	
Leasing – Kauton und Miete	S	16,000.000,00	S 18,650.000,00

Kindergärten:

Neubau	S	4,800.000,00	
Einrichtung	S	250.000,00	S 5.050.000,00

Sport:

Planung Fußballerheim	S	160.000,000	
Planung Schützen	S	100.000,00	
Sonstiges	S	60.000,00	S 320.000,00

Altersheim:

Planung	S	600.000,00	
Heimausstattung	S	50.000,00	S 650.000,00

Straßenbau:

Schwabenweg u. Schützenstr., Buswartehäuschen	S	1,370.000,00
---	---	--------------

Gehsteige:

Allgäu-, Lochauer- und Ziegelbachstraße	S	1,830.000,00
---	---	--------------

Markierungen:

	S	170.000,00
--	---	------------

Bauhof:

Streuwagen	S	120.000,00	
Förderband	S	75.000,00	
Sonstiges	S	55.000,00	
Transportfahrzeug	S	550.000,00	S 800.000,00

Wasserversorgung:

Frequenzregler	S	200.000,00	
Sonstiges	S	20.000,00	
Erweiterung Rohrnetz	S	300.000,00	S 520.000,00

Abwasserversorgung:

Erweiterung Rohrnetz	S	500.000,00	S 500.000,00
----------------------	---	------------	--------------

Straßenbeleuchtung

Berg, Raiffeisenplatz, Flurweg, Sonstiges	S	700.000,00	S 700.000,00
---	---	------------	--------------

Kronenareal:

Anteil Gemeinde Umbau	S	150.000,00	S 150.000,00
-----------------------	---	------------	--------------

Grunderwerb:

	S	2,800.000,00
--	---	--------------

Summe

	S	35,985.000,00
--	---	---------------

Was geschieht mit den übrigen 55 Mio. S?

Allein für die Abdeckung der Spitalskosten und der Kosten für die Sozialhilfe muß die Gemeinde rund 10 Mio. S aufbringen. Weiters hat die Gemeinde für die Personalkosten, für die lfd. Kosten ihrer Betriebe (z. B. Schulen, Altersheim, Kindergärten, Straßen, Kanalstränge, Wasserversorgung usw.) aufzukommen. Beiträge an Vereine, an das Rote Kreuz, für den öffentlichen Verkehr, für Wohnbauförderung usw. sind gleichfalls zu leisten. Für die Wasser- und Kanalversorgung sind weiters Rückzahlungen von Darlehen in Höhe von zirka 1,1 Mio. S zu tätigen. Für den Betrieb der Kläranlage werden der Gemeinde vom Abwasserverband zirka 2,7 Mio. in Rechnung gestellt. Dies ist aber keinesfalls eine lückenlose Erfassung der voraussichtlichen Ausgaben 1992.

GRUNDSTEUERBEFREIUNG

Für Wohnungsneubauten, die bereits eine Benützungsbewilligung erhalten haben und den Wohnungsförderungsrichtlinien bzw. den Bestimmungen des Grundsteuerbefreiungsgesetzes entsprechen, besteht die Möglichkeit der Grundsteuerbefreiung für einen Zeitraum von 20 Jahren ab dem folgenden Jahr, in dem die Benützungsbewilligung ausgestellt wurde. Die Befreiung bezieht sich nur auf das Gebäude, nicht aber auf den Bauplatz. Damit eine Befreiung ab 1992 gewährt werden kann, muß der entsprechende Antrag, der beim Gemeindeamt aufliegt, bis zum 29. Februar 1992 beim Gemeindeamt eingereicht werden. Damit die Berechnungsunterlagen der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden können, muß der Bezug eines Neubaus bzw. die Erteilung der Benützungsbewilligung durch die Gemeinde sofort dem Finanzamt, Bewertungsstelle, gemeldet werden.

GEMEINDEENTWICKLUNGSPLANUNG

Die Gemeindevertretung hat beschlossen, eine umfassende Gemeindeentwicklungsplanung durchzuführen. Als Leiter der Planungsgruppe konnte Dipl.-Ing. Gerhard Moser gewonnen werden. Neben den Planern und den Gemeindevertretern ist auch die ganze Bevölkerung zur Mitarbeit aufgerufen, darüber nachdenken und zu beraten, wie sich unser Dorf weiterentwickeln soll. Dazu fand am 10. Oktober eine öffentliche Diskussionsrunde statt, an der ca. 70 Personen teilnahmen. Unter fachkundiger Mithilfe und Anleitung wurde bereits ein Problemkatalog erstellt. Im neuen Jahr werden sich verschiedene Arbeitsgruppen damit befassen.

ÖFFENTLICHER VERKEHR

Mit 1. Dezember 1991 sind zwei wichtige Neuerungen im öffentlichen Verkehr wirksam geworden. Zum einen ist es der **VERKEHRSVERBUND** innerhalb ganz

Vorarlbergs und zum anderen der **LEIBLACHTALTAKT**. Beide Maßnahmen sollen dazu beitragen, vermehrt das öffentliche Verkehrsmittel zu benützen und so zu mehr Lebensqualität in Vorarlberg führen. Staus, Unfälle, Lärm und schlechte Luft sollen reduziert werden. Günstige Tarife und verbesserte Verbindungen ermöglichen die Vorfahrt für ein umweltfreundliches Ländle.

VERKEHRSVERBUND

Im neuen Verkehrsverbund gibt es erstmals ein einheitliches Tarifsysteem, das heißt, mit nur einer Fahrkarte können sämtliche Verkehrsmittel in unserem Lande sehr preisgünstig benutzt werden. Absoluter Hit dabei ist die Tagesnetzkarte für Familien um S 150.-. Mit dieser Karte kann eine ganze Familie – egal wie groß – einen Tag lang kreuz und quer durch unser Land per Bahn und Bus reisen. Voraussetzung für den Erhalt dieser preisgünstigen Karten ist der Familienpaß, welcher beim Meldeamt kostenlos erhältlich ist und weitere Begünstigungen für Familien ermöglicht. Als Familie gilt mindestens ein Elternteil (auch Alleinerzieher) mit mindestens einem Kind. Auch mit dem ÖBB-Familien-Halbp reis-Paß erhalten Sie die Tagesnetzkarte für Familien:

Die Tarife für Einzelpersonen betragen:

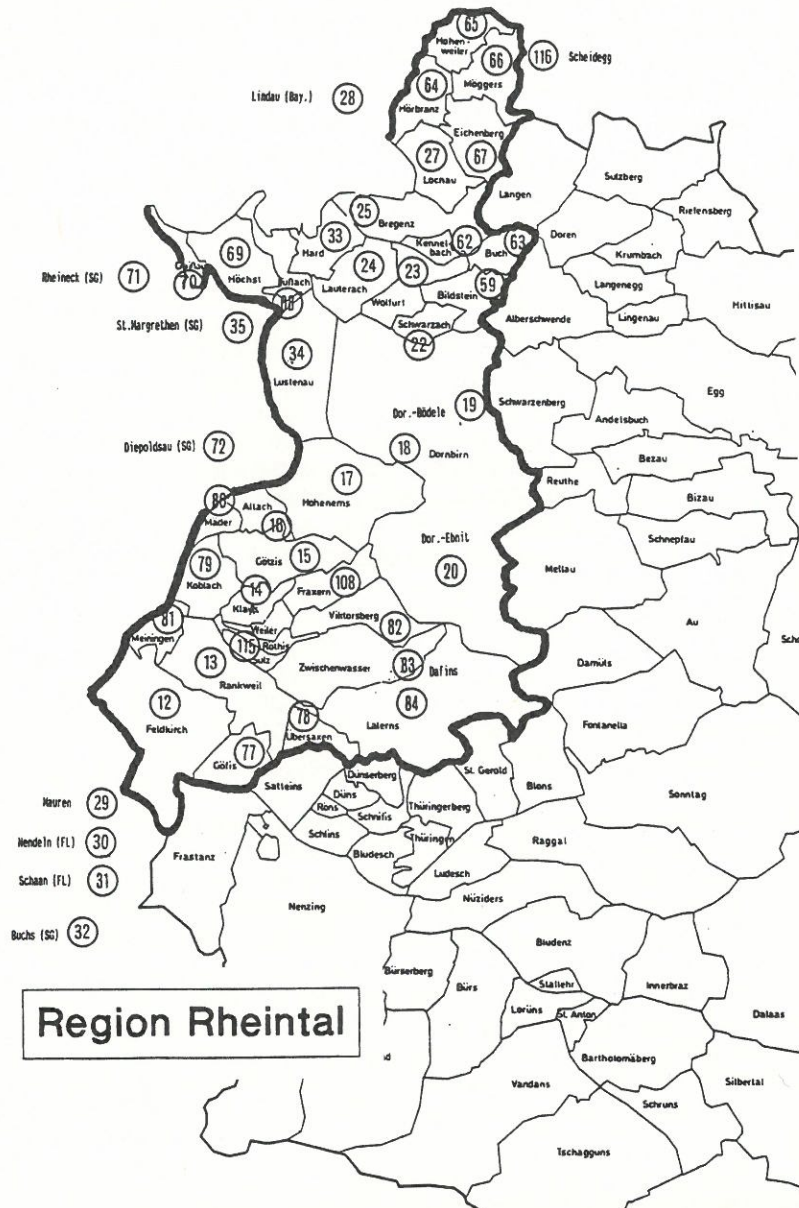
	Stadt	Region	Land
Tagesnetzkarte	20,00	60,00	100,00
Wochennetzkarte	40,00	120,00	180,00
Monatsnetzkarte	120,00	360,00	540,00
Jahresnetzkarte	960,00	2.280,00	4.320,00

Wochen- und Monatskarten sind übertragbar. Bei den Jahreskarten können sie wählen: übertragbar (wird nach Verlust nicht ersetzt) oder nicht übertragbar (wird nach Verlust ersetzt). Damit ergibt sich zum Beispiel die Möglichkeit, daß ein Elternteil während der Woche die Strecken- oder Netzkarte für den Berufsverkehr nützt und ein Kind am Wochenende dieselbe Karte für Freizeitbedürfnisse verwendet.

Selbstverständlich gibt es nach wie vor die Kinderermäßigung und die Ermäßigung für Senioren. Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr fahren im Verkehrsverbund gratis: Vom 6. bis zum 15. Lebensjahr zahlen Kinder für Einzelfahrscheine und Netzkarten nur die Hälfte. Senioren (Frauen ab 60, Männer ab 65) können mit Lichtbildausweis Netzkarten und Streckenkarten zum halben Preis kaufen.

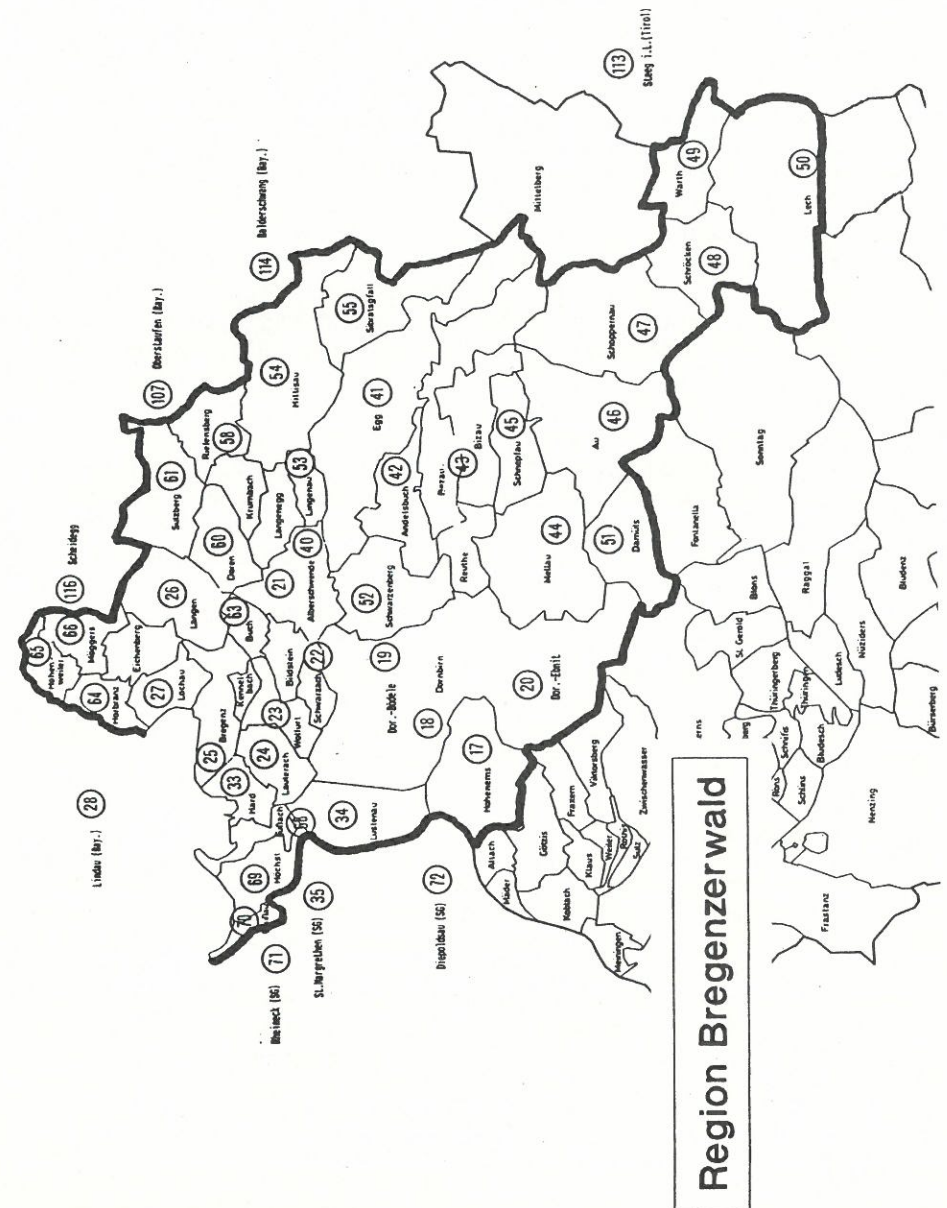
Für Hörbranz kommen zwei Regionen in Frage, und zwar:

a) Region Rheintal:



Region Rheintal

b) Region Bregenzerwald:



Region Bregenzerwald

LEIBLACHTALTAKT

Rechtzeitig und als wichtige Ergänzung zum Verkehrsverbund gibt es ab 1. Dezember 1991 auch einen Taktverkehr ins Leiblachtal. Wir haben bereits in einem persönlichen Schreiben darauf hingewiesen. Der Taktverkehr verbindet Hörbranz und Bregenz an Werktagen tagsüber in einem Halbstundentakt (zum Gemeindeamt) und verkehrt abwechselungsweise über Fronhofen, Brantmann oder Leiblach. Ab dem Bus Bregenz ab um 18.40 Uhr fährt der Bus über die Haltestellen Fronhofen, Brantmann und über die Krüzastraße zur Haltestelle Leiblach und von dort ins Dorf. Damit kann sowohl das „obere“ als auch das „untere“ Gebiet mit Ausnahme der Haltestelle Leiblach Siedlung bedient werden. Dasselbe gilt in umgekehrter Richtung für die Busse ab Hörbranz Gemeindeamt um 19.55 Uhr und 20.55 Uhr. Der Taktfahrplan ist vor allem auf den Rheintaltakt der Bahn in Richtung Bludenz und von Bludenz abgestimmt worden und gewährleistet schnelle Verbindungen. Das gleiche gilt für den Busverkehr in Richtung Hard –Höchst und umgekehrt.

Der Leiblachtaltakt mußte sich im wesentlichen nach den größeren Taktverkehren (Rheintaltakt) ausrichten. Allein die Tatsache, daß in Richtung Bregenz zumindest ab dem Gemeindeamt halbstündlich ein Bus verkehrt und umgekehrt ist sicherlich ein wichtiger Schritt. Zudem sind sehr schnelle Anschlüsse in Bregenz gewährleistet. Das öffentliche Verkehrsmittel ist natürlich kein Individualverkehrsmittel und kann letztlich nicht jedem die optimalste Verbindung bieten. Aber für ein Ländle mit mehr Lebensqualität (Verringerung von Staus, Unfälle, Lärm und schlechter Luft) sollten wir das manchmal sicherlich etwas unbequemere und vor allem zeitaufwendigere öffentliche Verkehrsmittel trotzdem benutzen. Hand auf's Herz: Für viele weniger wichtigere Dinge im Leben haben wir Zeit - nehmen wir uns auch Zeit für das öffentliche Verkehrsmittel!

SCHIBUS LEIBLACHTAL

In den bequemen Sitz fallen, Schuhe runter, Füße ausstrecken, Jause auspacken und vielleicht noch ein Getränk aus der „Busgastronomie“ holen, dabei sich nett unterhalten - so haben viele begeisterte Schifahrer den Schibus aus dem vergangenen Winter in Erinnerung.

Auch im kommenden Winter werden die Gemeinden Hörbranz und Lochau einen Schibus zu den Bergbahnen Andelsbuch, Bergbahnen Mellau, Bergbahnen Diedamskopf und Bergbahnen Warth & Saloberkopf führen.

Der Schibus verkehrt ab 30. 12. 1991 - 6. 1. 1992 (Weihnachts-) und ab 10. 2. 92 bis 16. 2. 1992 (Energieferien) täglich und an allen Sonntagen zwischen 5. 1. 92 und einschließlich 15. 3. 1992.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, daß der Schibus möglichst nahe zum Schifahrer (sprich viele Haltestellen im Ortsbereich) kommen muß und dann ohne weite-



re Unterbrechung direkt ins Schigebiet fahren muß. Nur so können relativ schnelle Fahrzeiten trotz einem dichten Haltestellennetz im Ort erzielt werden.

Der Fahrplan sieht wie folgt aus:

Abfahrt	Haltestelle	Ankunft
7.38 Uhr	Lochau, Feuerwehrhaus	18.20 Uhr
7.40 Uhr	Hörbranz, Imbißstube Meyer	18.15 Uhr
7.43 Uhr	Hörbranz, Gasthof Seeblick	18.12 Uhr
7.45 Uhr	Hörbranz, Kreuzung Allgäustraße-Diezlinger Straße	18.10 Uhr
7.47 Uhr	Hörbranz, Diezlings-Kunststoffverarb. Berkmann	18.08 Uhr
7.50 Uhr	Hörbranz, Kirchplatz	18.05 Uhr
7.52 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Richard-Sannwald-Platz	18.03 Uhr
7.55 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Weidach	18.00 Uhr
7.58 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Leiblach	17.58 Uhr
8.00 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Herrnmühlestraße	17.55 Uhr
8.03 Uhr	Hörbranz, Haltestelle Unterhochsteg/Alemannenweg	17.53 Uhr
8.05 Uhr	Lochau, Bahnhof	17.50 Uhr
8.08 Uhr	Lochau, Alberlochstraße	17.45 Uhr
8.10 Uhr	Lochau, Siedlung	17.40 Uhr
8.12 Uhr	Lochau, Gemeindeamt	17.35 Uhr
8.15 Uhr	Lochau, Wellenhof	17.30 Uhr
8.20 Uhr	Lochau, Seepark	17.25 Uhr

Bei den Abfahrts- und Ankunftszeiten können sich aufgrund der unterschiedlichen Frequenz bei den einzelnen Haltestellen Verschiebungen ergeben. Wir bitten Sie, unbedingt schon **5 Minuten vor den angeführten Abfahrtszeiten an der Haltestelle zu sein!**

Abfahrt	Bergbahnen/Schilifte	Ankunft
16.00 Uhr	Schilifte Warth & Salober	9.45 Uhr
16.25 Uhr	Schilifte Diedamskopf	9.25 Uhr
16.40 Uhr	Schilifte Mellau	9.10 Uhr
16.55 Uhr	Schilifte Andelsbuch	8.55 Uhr

Um den Fahrplan genau einhalten zu können, ist es **unbedingt notwendig, pünktlichst an der Einstiegstelle des Schiliftes zu warten.** Trotzdem kann es aufgrund widriger Verkehrs- oder Wetterverhältnisse zu Verspätungen kommen!

Fahrkarten – Fahrpreis

Der Fahrpreis beträgt pro Person - egal wohin - S 45,00. Gegen Vorweis des Fahrscheines gewähren die Liftgesellschaften eine Ermäßigung von S 35,00 auf die Liftkarte, sodaß unter dem Strich die Fahrt S 10,00 kostet.

Finden Sie bei dieser schnellen Verbindung und bei diesem Preis noch ein Argument mit dem Auto ins Schigebiet zu fahren?

Die Fahrkarten sind während der Amtsstunden bis spätestens am Vortag bzw. für Fahrten am Sonntag bis spätestens Freitag Mittag in den Gemeindeämtern Hörbranz und Lochau erhältlich. Dort erhalten Sie auch Prospektmaterial über die einzelnen Schilifte. Für Gruppen ab 10 Personen ist es erforderlich, eine Woche vor dem beabsichtigten Schitag eine Reservierung beim jeweiligen Gemeindeamt vorzunehmen. Die Fahrkarte wird dort mit dem Datumsstempel für den Schitag versehen und gilt **nur an diesem Tag.**

Unser Reservierungssystem bei den Gemeindeämtern hat sich sehr bewährt. Dadurch können wir Ihnen auf jeden Fall einen Sitzplatz im Bus garantieren!

Mit dieser Aktion wollen die Gemeinden Hörbranz und Lochau einen Beitrag für die Erhaltung der Lebensqualität im Ländle leisten. Sport in einer einigermaßen heilen Umwelt zu betreiben, ist **Ihnen sicher ein Bedürfnis.** Bei der letztjährigen Schibusaktion konnten wir mit einer Auslastung von 70 % der Busse ein tolles Ergebnis erzielen. Zu diesem Ergebnis haben allerdings vorwiegend unsere Jugendlichen beigetragen. Bravo! Für heuer hoffen wir, daß der Schibus auch vermehrt von Erwachsenen in Anspruch genommen wird. Sie wissen ja, wir sollten **VORBILD** für unsere Kinder sein!

... und noch eine wichtige Neuigkeit

Auch der Parkplatz beim Schilift Möggers wird von der Post angefahren, und zwar: Mit dem Kurs Möggers, jeden **Sonntag im Winter bei Bedarf und entsprechenden Schneeverhältnissen** mit Abfahrt beim Gemeindeamt Hörbranz um 8.34 Uhr und in den **Weihnachts- und Energieferien werktags**, mit dem Kurs nach Möggers mit Abfahrt beim Gemeindeamt Hörbranz um 12.34 Uhr.

SOZIALE NAHVERSORGUNG

Seit der letzten Information über dieses Projekt im Hörbranz Aktiv sind einige Monate vergangen. In der Zwischenzeit hat aber jeder Haushalt den Prospekt „Hörbranz – Soziale Nahversorgung“ erhalten.

Heute möchten wir Sie nochmals speziell über **Nachbarschaftshilfe** informieren.



Arbeitsgruppe Nachbarschaftshilfe

Nachbarschaftshilfe umfaßt **hauswirtschaftliche Verrichtungen** wie z. B. einkaufen, aufräumen, Botengänge erledigen, bügeln . . .

Außerdem **persönliche Betreuung** wie z. B. alleinstehenden Menschen die langen Tage durch Jassen, Plaudern, Spazierengehen und ähnlichem verkürzen, Begleitung zum Arzt . . .

Zudem bieten wir noch **Hilfe bei der Gartenarbeit** an wie z. B. Heckenschneiden, Rasen mähen . . .

Wenn Sie Hilfe dieser Art benötigen oder Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Frau Renate Walter, Telefon 32 2 72.

KINDERBETREUUNG UND BABYSITTEN

Sie sind berufstätig und an ein paar Tagen auch über Mittag am Arbeitsplatz. Ihre Arbeitszeit endet erst um 14 Uhr. Ihr Kind ist allein zu Hause und wartet auf Sie. Wir helfen Ihnen, wir sind zu Hause, wir kochen für Ihr Kind und betreuen die Hausaufgaben und bringen Ihr Kind wieder zur Schule oder in den Kindergarten. Das alles um wenig Geld. Auskünfte bei Frau Cornelia Hehle, Telefon 29 97.



Arbeitsgruppe Kinderbetreuung und Babysitten

JUNGBÜRGERFEIER DER LEIBLACHTALGEMEINDEN

Am 23. November 1991 fand für die Jugendlichen des Jahrgangs 1972 die Jungbürgerfeier statt. Das Fest wurde dieses Jahr von der Gemeinde Hohenweiler organisiert. Das Motto der Feier „Bei uns heißt einer, der an den Dingen der Gemeinschaft keinen Anteil nimmt, nicht ein stiller Bürger, - sondern ein schlechter!“ (Perikles 430 v. Chr.) sollte zur Teilnahme anregen und die Jungbürger auffordern Gespräche mit den Bürgermeistern und den Mitgliedern der Jugendausschüsse der Gemeinden zu suchen.

So trafen sich dann die Jugendlichen des Jahrgangs 1972 aus dem ganzen Leiblachtal am 23. November 1991 um 16 Uhr im Jugendtreff in der „Alten Schule“ in Lochau. Die Begrüßung durch Bürgermeister Xaver Sinz eröffnete dieses lockere Zusammensein, ehe sich Peter Kopf vom Institut für Sozialdienste und die Bankangestellte Veronika Moosbrugger in einem Workshop mit dem Thema „Leben auf Pump“ mit der bereits vielfach verbreiteten Überschuldung von Jugendlichen auseinandersetzen.



Am Abend fuhr man nach Hohenweiler. Beim Gottesdienst von Jugendlichen für Jugendliche in der dortigen Pfarrkirche, beim Festakt mit anschließendem gemeinsamen Abendessen endete die Jungbürgerfeier 1991 mit Musik und Tanz.

AKTIVITÄTEN DES JUGENDAUSSCHUSSES

Der Jugendausschuß der Gemeinde Hörbranz konnte im Monat November in zwei Veranstaltungen ca. 500 Jugendlichen Unterhaltung bieten. Es waren diese eine Discoververanstaltung am 16. und 17. November in Lochau, an der knapp 400 Jugendliche teilnahmen sowie am 30. November im Leiblachtalsaal ein Blueskonzert mit der Kapelle „The Price“ aus Hohenweiler, an dem 100 Jugendliche teilnahmen.

BÜRGERMEISTER WILFRIED SCHALLERT VON LOCHAU IN PENSION



Was gibt es hier beim Wein wohl zu lachen? Für jedes Jahr seiner Tätigkeit im Abwasserverband Leiblachtal wurden Bgm. Schallert (links) von Bgm. Helmut Reichart (rechts) Flaschen mit orig. Etiketten mit speziellen Sprüchen auf die ARA bezogen überreicht.

Bgm. Wilfried Schallert war seit der Gründung des Abwasserverbandes Leiblachtal im Jahre 1977 Obmannstellvertreter dieses Verbandes. Im Rahmen einer Feier wurde er auf Grund seiner Pensionierung vom Verband verabschiedet. An dieser Stelle sei ihm nochmals für seine langjährige Tätigkeit im Vorstand herzlich gedankt. Wir wünschen ihm weiterhin Gesundheit und Glück inmitten seiner Familie.

WALDAUFSEHER HUBERT FINK ÜBERGIBT AN MANFRED JOCHUM

Waldaufseher Hubert Fink aus Hohenweiler tritt mit Ende Jänner 1992 in den verdienten Ruhestand. Seit der Pensionierung von Georg Linder hat er neun Jahre lang den Dienst in Hörbranz versehen. Wir danken ihm für seine dienstvolle Tätigkeit und wünschen ihm in seiner Pension noch viele gesunde Jahre. Hörbranz wird mit den Gemeinden Lochau und Hohenweiler, wo er ebenfalls als Waldaufseher tätig war, Anfang kommenden Jahres eine Abschiedsfeier durchführen.

Das Amt der Vorarlberger Landesregierung hat ab 1. August 1991 Herrn Manfred Jochum, Hörbranz, Allgäustraße 134, als Nachfolger bestellt. Wir wünschen ihm für seine verantwortungsvolle Tätigkeit alles Gute.

ORTSBILDPFLEGE



Immer wieder erfreulich sind die Initiativen, die durch Althausanierungen einen wesentlichen Beitrag zur Ortsbildpflege leisten. Im Bild sehen wir das Haus Lindauer Straße 72 (Herbert Fessler), das durch den Abbruch eines Anbaues, Umbau und gesamte geschmackvolle Renovierung der Außenfassade ein neues Bild erhalten hat. Wir gratulieren der Familie Fessler. Dies soll auch ein Ansporn für andere sein.

UMWELTBEWUSSTES HEIZEN

Verpackungen, Windeln und sonstiger Abfall darf nicht verbrannt werden. Wer hat's nicht gerne wohlig warm in seinen eigenen vier Wänden, wenn General Winter draußen den Auftakt probt? Allerdings sollte die Wärme nur von solchen Brennstoffen kommen, die die Umwelt möglichst wenig belasten. Umweltfreundlich geheizt wird mit Gas und Heizöl extra leicht. Erlaubt sind auch völlig trockenes, unbehandeltes Holz, Kohle, Koks, Braunkohlebriketts und Steinkohlebriketts. Papier und Kartonagen dürfen nur zum Anfeuern verwendet werden. Alle anderen brennbaren Stoffe wie Verpackungsmaterialien auf Kunststoffbasis, Kunststoffe aller Art, Einmalwindeln, Faserplattenreste oder lackiertes Holz haben im Ofen nichts zu suchen.

Besonders bei der Verbrennung von kunststoffhaltigen Verpackungsmaterialien entstehen säurehaltige Rauchgase, die nicht nur der Umwelt schaden, sondern auch Feuerstätten und Rauchrohre angreifen. „Fleißige Abfallverbrenner“ schaden damit nicht nur der Umwelt, sondern machen auf längere Sicht gesehen auch ihren eigenen Ofen kaputt.

Saure Verbrennungsrückstände nehmen besonders während der wärmeren Jahreszeit laufend Feuchtigkeit aus der Luft auf. Die Folge: Säure, feuchte Beläge, die durch chemische Vorgänge oft schon im Verlauf von ein bis zwei Jahren sämtliche Materialien von Feuerungsanlagen stark schädigen können. Besonders starke Schäden treten an den Rauchfängen auf. Gut erkennbare braune, feuchte und teilweise stinkende Flecken im Mauerwerk sind nur durch teure Sanierungsmaßnahmen behebbar.

Durch die Verbrennung von kunststoffhaltigen Materialien, für die die üblichen im Haushalt eingesetzten Feuerungsanlagen verbrennungstechnisch vollkommen ungeeignet sind, entstehen auch Zersetzungsprodukte, die als Ablagerungen den Wirkungsgrad der Heizanlage stark beeinträchtigen. Die Folge sind unter anderem erhöhter Brennstoffbedarf. Außerdem können beim Verbrennen von kunststoffhaltigen Materialien Verpuffungen auftreten. Die unangenehmen Folgen sind klebrige Rußbeläge im Heizraum.

BEIM FUNDAMT HÖRBRANZ WURDEN NACHSTEHENDE GEGENSTÄNDE ABGEGEBEN:

Herrenarmbanduhr mit Metallband	12. 9. 1991
weinroter Damen-Fingerhandschuh	18. 9. 1991
2 Auto-Wischerblätter	20. 9. 1991
grünes Damenrad „Mars“	26. 9. 1991
schöne Tigerkatze, beim Finder	30. 9. 1991
schwarzer Herrenknirps	2. 10. 1991
blauer Damenknirps	2. 10. 1991
Damenfahrrad „Radiant“, türkis-weiß	2. 10. 1991
Damenfahrrad, rot, „Radiant“	2. 10. 1991
goldelux. Halskette	10. 10. 1991
Damenrad, blau, Dreigang, „Preyer“	10. 10. 1991
Lesebrille	14. 10. 1991
heller Einkaufskorb mit blau-weiß kariertem Futter	14. 10. 1991
braunes Stofftier mit Herzanhänger, „Fuchs“	18. 10. 1991
3 Schlüssel mit Maus-Anhänger	19. 10. 1991
silbernes Damenrad, Dreigang	28. 10. 1991
Schlüssel mit braunem Lederhosenanhänger	4. 11. 1991
brauner Damen-Lederhandschuh	11. 11. 1991
2 Schlüssel an langer Häkelschnur	11. 11. 1991
Puch Damenrad, orange, Dreigang, „Elegance“	19. 11. 1991
schwarze Schlüsseltasche, Mazda-Schlüssel	20. 11. 1991

VERLUSTMELDUNGEN:

6 Schlüssel am Ring, davon 2 Renault-Schlüssel	6. 9. 1991
KTM Herrensportrad, weiß, Formula	9. 9. 1991
goldene, feine Halskette	10. 9. 1991

goldenes Armband mit kleinen Perlen	26. 9. 1991
goldene Panzer-Halskette	26. 9. 1991
Sonnenbrille, schwarz-grün	4. 10. 1991
Küchenstuhl	17. 10. 1991
Lesebrille mit braunem Etui	22. 10. 1991
Einkaufskorb	18. 11. 1991
schwarze Mütze „Mickymouse“	21. 11. 1991

AUS DEN SCHULEN

VOLKSSCHULE - RÜCKBLICK SCHULJAHR 1990/91

Nachdem ich im Septemberheft die aktuelle Schülerstatistik verlautbart habe, möchte ich noch einen Blick auf das vergangene Schuljahr tun.

Aktivitäten, bei denen die Eltern betroffen waren:

In den ersten Wochen fanden die Klassenforumsitzungen statt, damit die Eltern möglichst schnell über die Arbeit und den Lehrstoff informiert und die Stundenpläne durch die Eltern genehmigt werden konnten. Im November wurden die Eltern der Viertklässler über die Hauptschule und das Gymnasium aufgeklärt. Eine rege Diskussion zeigte auf, wie wichtig solche Informationen sind. Im Dezember und im Mai konnten sich die Eltern bei den Elternsprechtagen über den Leistungsstand ihrer Kinder erkundigen. Frau Maria Steurer mit ihren Helferinnen aus der Elternschaft verkürzte die Wartezeiten mit Kuchen und Kaffee. Vielen Dank dafür!

Aber auch die Schüler beteiligten sich an verschiedenen Aktivitäten:

Voller Verwunderung bestaunten viele Kinder die Dinosauriermodelle, die in Dornbirn ausgestellt waren. Die „Zahnputztante“ zeigte den Kindern, wie man richtig Zähne putzt, um diese vor Karies zu schützen. Eine weitere Veranstaltung brachte das Theater ins Haus. „Die Kiste“ führte das Stück „Aufregung in Schnauzhaltersheim“ auf. Der Schwimmkurs im Hallenbad Lindau für die Schüler der zweiten Klassen wurde von 79 Kindern in Anspruch genommen. Auf Grund der hohen Zahl mußten zwei Kurse parallel geführt werden. Die Gemeinde unterstützte den Kurs mit S 150,- pro Kind und der Elternverein beteiligte sich bei den Mitgliedern mit S 50,- pro Kind. Beiden Institutionen sei für die finanzielle Beteiligung herzlich gedankt. Die Radfahrprüfung konnte in den vierten Klassen wegen des schlechten Wetters erst kurz vor Ferienbeginn abgeschlossen werden. Im Rahmen des Jugendrotkreuzes wurde zu einer Spendenaktion für Kinder mit schweren Kriegsverletzungen aufgerufen (Golfkrieg). Unsere Schule beteiligte sich daran und konnte dem Jugendrotkreuz S 9306,- überreichen. Den Kindern und den anderen Spendern ein „Vergelt's Gott!“ Für die Sicherheit des Schulweges sorgten 24 Schülerlotsen der vierten Klassen, die bei jedem Wetter ihren verantwortungsvollen Dienst gewissenhaft ausführten.

Eine besondere Ehre wurde unserer Schule zuteil. Die 4c-Klasse mit ihrer Klassenlehrerin Irmgard Rothmund (Michler) konnte mit einer Klasse aus Hard bei den „Mainauer Jugendspielen“ mitmachen. Bei diesen internationalen Spielen mit Schülern aus Bayern, Baden-Württemberg, Schweiz und Vorarlberg geht es um einen ökologischen, naturverbundenen, spielerischen Wettkampf. Unsere Klasse konnte den fünften Rang erzielen und wurde zur Siegerehrung in den Weißen Saal auf Schloß Mainau eingeladen. Gräfin Sonja Bernadotte überreichte die Preise. Die Kosten für Fahrt und Verpflegung übernahm die Lennart-Bernadotte-Stiftung.

Neben den üblichen Exkursionen zur Feuerwehr, in die Sennerei, zur Obstverwertung Prinz, zum Kaufmann, zur Post usw. sollen alle angeführten Veranstaltungen Aktuelles und die Wirklichkeit ins schulische Leben bringen. Zwei wesentliche Dinge sollen noch erwähnt werden:

Im vergangenen Schuljahr wurde aufgrund der Abstimmung im Mai 1990 der Schulversuch „Ein schulfreier Samstag im Monat“ eingeführt. Dabei einigten sich Volks- und Hauptschule auf den ersten Samstag im Monat. Diese Form wurde von der überwiegenden Elternschaft (90 %) auch für das laufende Schuljahr gutgeheißen. Im heurigen Jahr gehen wir von der starren Regelung „1. Samstag im Monat“ etwas ab und verwenden auch Samstage, die sich besser in den unterrichtlichen und zeitlichen Ablauf einfügen. Die Zahl der Unterrichtsstunden des ganzen Jahres bleibt bei dieser Regelung gleich.

Neu an unserer Schule war die Integration eines behinderten Kindes. Es handelte sich dabei um einen Schulversuch, der auch heuer von der gleichen Lehrerin freiwillig weitergeführt wird. Die Bereitschaft und die positive Einstellung, aber auch außerordentliche pädagogische und methodische Fähigkeiten sind Grundvoraussetzungen für diese schwere Arbeit. Heuer wird die Arbeit noch unterstützt durch eine zweite Lehrkraft, die sechs Stunden das behinderte Kind im Einzelunterricht betreut. Ein abschließendes Urteil über den Schulversuch kann derzeit noch nicht gebildet werden.

Werner Hansjakob

FÜR UNSERE GESUNDHEIT

ÄRZTLICHER WOCHENEND- UND FEIERTAGSDIENST IM LEIBLACHTAL

Samstag	21. 12. 1991	Dr. Fröis
Sonntag	22. 12. 1991	Dr. Krenn
Dienstag	24. 12. 1991 Heiliger Abend	Dr. Lang
Mittwoch	25. 12. 1991 Christfest	Dr. Hörburger
Donnerstag	26. 12. 1991 Stephanstag	Dr. Famira
Samstag	28. 12. 1991	Dr. Krenn
Sonntag	29. 12. 1991	Dr. Fröis
Dienstag	31. 12. 1991 Silvester	Dr. Famira
Mittwoch	1. 1. 1992 Neujahr	Dr. Hörburger

Samstag	4. 1. 1992	Dr. Krenn
Sonntag	5. 1. 1992	Dr. Fröis
Montag	6. 1. 1992 Hl. Drei König	Dr. Lang
Samstag	11. 1. 1992	Dr. Famira
Sonntag	12. 1. 1992	Dr. Michler
Samstag	18. 1. 1992	Dr. Hörburger
Sonntag	19. 1. 1992	Dr. Krenn
Samstag	25. 1. 1992	Dr. Fröis
Sonntag	26. 1. 1992	Dr. Lang
Samstag	1. 2. 1992	Dr. Michler
Sonntag	2. 2. 1992	Dr. Famira
Samstag	8. 2. 1992	Dr. Krenn
Sonntag	9. 2. 1992	Dr. Hörburger
Samstag	15. 2. 1992	Dr. Lang
Sonntag	16. 2. 1992	Dr. Famira
Samstag	22. 2. 1992	Dr. Michler
Sonntag	23. 2. 1992	Dr. Krenn
Samstag	29. 2. 1992	Dr. Hörburger
Sonntag	1. 3. 1992	Dr. Fröis

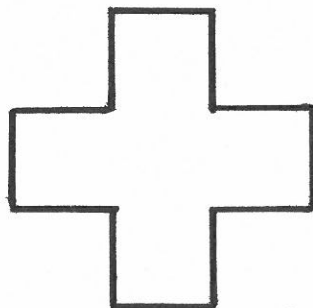
Telefon: Dr. Krenn 05573/26 00 · Dr. Famira 05573/22 05 · Dr. Fröis 05573/37 47 oder privat 37 69 · Dr. Michler 05574/44 300 oder privat 46 5 60 · Dr. Hörburger 05574/47 5 65 · Dr. Lang 05574/24 47 34.

ORDINATIONSERÖFFNUNG DES NEUEN ZAHNARZTES

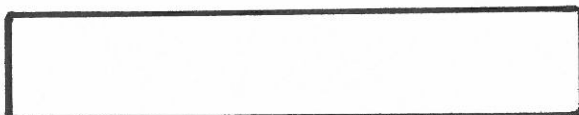


Von rechts nach links: Dr. Jesinger, Vizebürgermeister E. Matt und GR Dipl.-Ing. W. Köb

Der neue Zahnarzt Dr. Achim Jesinger hat am 4. Dezember 1991 seine Ordination am Raiffeisenplatz 5 im Rahmen einer kleinen Feier eröffnet. Die Telefonnummer ist wie beim bisherigen Zahnarzt 22 67. Die Termine können nach Vereinbarung getroffen werden



Österreichisches Rotes Kreuz



Ortsstelle Hörbranz

**Teamgeist
aktives Vereinsleben
anderen Menschen helfen
sinnvolle Freizeitgestaltung**

**Willst Du das alles ?
Dann bist du richtig bei uns !**

Wir wollen unser Team verstärken, dazu brauchen wir

"DICH"

**Wenn Du Einsatz und Freude für unsere Aufgaben mitbringst,
informier Dich bei:**

**Gartner Alois Tel.: 05573/4297 od.
Moosmann Michaela Tel.: 05573/2893**

VEREINSLEBEN – GEMEINSCHAFTSLEBEN

VERANSTALTUNGSKALENDER FASCHING 1992

Kronengaststätten (Leiblachtalsaal)

- | | |
|------------------------|---|
| 11. 1. Samstag | Raubritterball |
| 1. 2. Samstag | Musikball |
| 24. 2. Montag | Faschingskonzert der Musikschule
Leiblachtal unter dem Motto „Die
Musikschule spielt verrückt“. |
| 29. 2. Samstag | ÖVP-/Hörbrannerball |
| 3. 3. Faschingdienstag | 13.30 Uhr Kinderball
der Faschingsgilde Hörbranz |

Restaurant „Austria“

- | | |
|----------------|----------------|
| 15. 2. Samstag | Leiblacherball |
|----------------|----------------|

Bad Diezlings

- | | |
|---------------|---------------------------|
| 7. 2. Freitag | Leonhards-/Diezlingerball |
|---------------|---------------------------|

Gasthaus „Rose“

- | | |
|--------------------------|--|
| 18. 1. Samstagnachmittag | ÖVP-Kaffeekränzchen, anschließend Ball |
| 8. 2. Samstag | Fußballerball |
| 27. 2. Donnerstag | Ziegelbach-/Straußenball |

TENNISCLUB HÖRBRANZ

Jugendarbeit wird großgeschrieben!

Im Tennisclub Hörbranz wird seit Jahren der Nachwuchsarbeit ein hoher Stellenwert eingeräumt. Unter der Verantwortung der Jugendbetreuer Wolfgang Juch und seinem Stellvertreter Raimund Schreier konnten in der abgelaufenen Tennissaison 1991 eine Reihe von Aktivitäten gesetzt werden. Zielsetzung für diese Nachwuchsarbeit ist die Förderung des Breitensports im Tennis (dzt. sind ca. 90 Jugendliche spielberechtigt) sowie die besondere Unterstützung der jungen Talente. Bewährt hat sich auch heuer wiederum das Gruppentraining, das ab Platzeröffnung bis Ende August von 68 jugendlichen Teilnehmern besucht wurde. Resultat dieser intensiven Trainingstätigkeiten ist das hervorragende Abschneiden der Hörbranner Mannschaften bei den Vorarlberger Schüler-Jugend-Mannschaftsmeisterschaften. An diesen Bewerbungen nahmen Beatrice Juch, Philipp Mangold, Mathias Schreier, Isabelle Juch, Maria Caldonazzi, Martin Stepanek, Sabine Adami, Alexander Hajek und Michael Großgasteiger teil. Tradition ist bereits die jährlich von der Jugendbetreuung veranstaltete „Tennisferienwoche“.



Ein abwechslungsreiches Programm, gepaart mit Tennis, kreativer Tätigkeit, Ausflügen, Lagerfeuer und Campingromantik, lassen diese Tennisferienwoche für viele Nachwuchsspieler zu einem Höhepunkt der Tennissaison werden. 48 Teilnehmer geben ein beredetes Zeugnis für die „Qualität“ dieser Nachwuchsförderungsaktion ab.

Im VN-Head-CA-Schnuppertennis haben sich die Teilnehmer des TC Hörbranz bestens behauptet.

So konnten bei den

Supermini-Buben	Benjamin Gschließer	1. Platz
Supermini-Mädchen	Angelika Dilena	6. Platz
Mini-Burschen	Manuel Risterer	8. Platz
Jugend E Mädchen	Beatrice Juch	2. Platz erreichen.

Hervorragend schlug sich der Nachwuchs des TC Hörbranz auch bei den Vorarlberger Landesmeisterschaften. Bei einem Meldeergebnis von 356 Bewerbern gelang es Alexander Hajek, Michael Großgasteiger, Philipp Mangold, sich im Vorderfeld zu platzieren.

Sabine Adami und Isabella Juch kamen bis ins Viertelfinale.

Beatrice Juch belegte den hervorragenden 2. Platz in ihrer Klasse.

Beim internationalen Jugendturnier in Schwarzach, beim Mini-Circuit 1991 sowie bei der österreichischen Jugendmeisterschaft der Klasse E in Salzburg konnten die Nachwuchsspieler ihre Trainingsleistungen auch im Bewerb umsetzen und beachtliche Plätze erreichen. So wurde Beatrice Juch bei den österreichischen Jugendmeisterschaften Achte und erreichte beim VTV-Bambini-Circuit 1991 den 3. Platz.



Beatrice Juch im Einsatz.

Die Vereinsmeister erreichten ihre Titel in einem dreiwöchigen Turnier, in dem 127 Spiele durchgeführt wurden. Vereinsmeisterin: Sonja Schmid, Vereinsmeister: Max Juch.

Weitere Ergebnisse: Damen: 1. Sonja Schmid, 2. Sabine Adami; Herren: 1. Max Juch, 2. Oswald Müller; Herren-Doppel: 1. M. Juch/M. Köppel; 2. V. Reichhalter/Th. Breuss; Mixed: 1. S. Adami/W. Adami; 2. J. Dilena/I. Vastagh; Senioren: 1. Heinz Weber, 2. Elmar Marent; Damen-Doppel: 1. J. Dilena/E. Fink; 2. S. Strauß/S. Adami; Ehepaarturnier 91: 1. M. Juch/A. Juch; 2. K. Huber/Ch. Huber. An den Vorarlberger Mannschaftsmeisterschaften beteiligte sich der TC Hörbranz mit einer Damen- und zwei Herrenmannschaften mit wechselndem Erfolg.

Die 1. Herrenmannschaft verlor das entscheidende Spiel knapp und verpaßte somit den Aufstieg.

Beim Doppel-Hallenturnier in Bregenz ging der Sieg an den TC Hörbranz. Sieger: M. Schmotz/M. Juch.

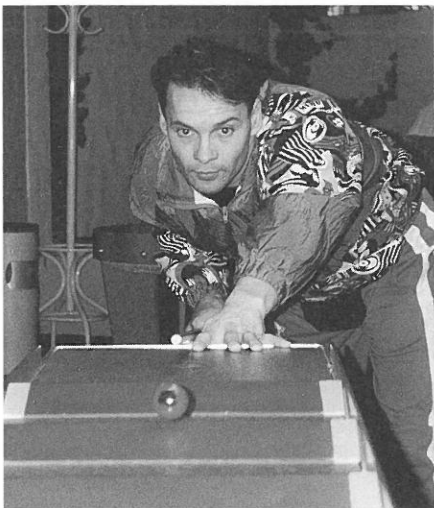
Der Pressereferent: Dr. Marent

PIT-PAT – DER FREIZEITSPASS – 1 SPIELSTOCK · 4 BÄLLE · 18 TISCHE

Für jene, die PIT-PAT noch nicht kennen, möchte ich den Freizeitspaß für jung und alt kurz erläutern!

PIT-PAT ist eine Kombination aus Billard und Minigolf. Gespielt wird auf 18 Tischen mit verschiedenen Hindernissen. Der Sinn des Spiels liegt darin, die Bälle per Spielstock mit so wenig Stößen wie möglich ins Loch zu spielen. Spitzenspieler schaffen dies mit 22 Stößen.

Um konstant gut zu spielen, muß man eifrig trainieren. Dies machen auch die



Europacupmeister Wasili Jankin



Von links: Wasili Jankin, Josef Hehle, Günther Leithe und Bertram Covi.

Spieler vom SSC PIT-PAT Hörbranz! Zu Hause ist der Club in der „Kronen“-Gaststätte, wo jeden Freitag PIT-PAT-Training angesagt ist! In den neuen Jogginganzügen von der Raiffeisenbank Hörbranz startet der SSC PIT-PAT in die Saison 92! Der Startschuß fällt am 6. Jänner beim Dreikönigs-Turnier in Deislingen.

Am 11. April findet der traditionelle PIT-PAT-Marathon auf der Hörbranzer Anlage statt! Danach folgen: Int. Österreichische Meisterschaft, Int. Deutsche Meisterschaft, drei Europacupturniere, die Europameisterschaft in der Schweiz und viele Freundschaftsturniere in Österreich, Deutschland und der Schweiz. Zwischen den ganzen Turnieren wird der SSC PIT-PAT Hörbranz 1992 erstmals an 16 Spieltagen übers Jahr verteilt als Gastmannschaft bei der Württemberg-Liga mitspielen. Die Ligaspiele werden dazu genutzt, um Stock- und Ballgefühl sowie die Konzentration auf einen gemeinsamen Nenner „Erfolg“ zu bringen! Schon 1991 konnte Hörbranz einige Erfolge verzeichnen. Unter anderem gingen der Vize-Staatsmeister- und der Europacupmeister-Titel an die Hörbranzer Spieler! Neben Training und Wettkampf darf auch die Geselligkeit nicht zu kurz kommen. Man trifft sich beim Baden, unternimmt Ausflüge, geht zum Wandern oder macht einen gemütlichen Kegelabend. Wer Lust hat, bei uns mitzumachen, ist herzlich willkommen. Wie schon erwähnt, wird jeden Freitag trainiert! Wenden Sie sich an einen der Spieler oder an „Robert“, dem Kellner im „Romantico“! Der SSC PIT-PAT hofft auf ein erfolgreiches Club-Jahr und wünscht auch Ihnen liebe „Aktiv“-Leser alles Gute für 1992!

VOM AC HÖRBRANZ – RINGER

Bundesliga 1991 . . . War es ein Erfolg?

Erfolg ist vielleicht nicht das passende Wort dafür, man müßte eher sagen es war ein Sieg, und zwar der größte Sieg den es seit des Bestehens vom AC Hörbranz zu verzeichnen gibt.



Bundesliga 1991 – Abschlußtabelle:

1. KSK Klaus	18 Punkte
2. AC Wals	16 Punkte
3. KSV Götzis	14 Punkte
4. AC Hörbranz	8 Punkte
5. RC Nettingsdorf	2 Punkte
6. ASKÖ Leonding	2 Punkte

ASKÖ Leonding hat das schlechtere Punkteverhältnis

Unsere Mannschaft hat gezeigt, daß man sie nicht auf die leichte Schulter nehmen sollte und trotzte sogar gegen den Rekordmeister AC Wals in einem Heimkampf mit 14,5:21,5. Das bedeutet, wir hätten nur einen Kampf mehr gewinnen müssen um zu siegen. Trotzdem, zum Jubel aller Beteiligten oder auch nicht Beteiligten, schafften wir zum ersten Mal den Klassenerhalt in der höchsten Liga die es in Österreich gibt.

Das Jahr 1991 war sicher eines der stärksten Jahre, die der Athletic-Club bisher gesehen hatte. Doch ohne die immer wieder erfreuliche Zusammenarbeit aller Mitglieder wäre es wahrscheinlich nie zu diesem Image gekommen, das

wir zur Zeit haben. Wir danken zum Schluß unseren treuen Fans, die immer wieder für eine aufregende Stimmung in der Turnhalle sorgen und hoffen, daß der AC Hörbranz nächstes Jahr wieder auf Sie zählen kann.

Ein glückliches und erfolgreiches Jahr 1992 wünscht Euch der Pressewart des Athletic-Clubs Herbert Staudacher.

VON DER IG DER HUNDESPORTVEREINE

Unter dem Ehrenschatz von Herrn Bürgermeister Reichart führten wir am 5. und 6. Oktober 1991 bei der IG der Hundesportvereine Hörbranz, SVÖ und VHV (veranstaltender Verein: SVÖ – OG Leiblachtal) die Landesmeisterschaft für Gebrauchshunde 1991 durch. Mit leider nur 36 Teilnehmern in den Klassen SCH H I – III verlief das Turnier jedoch zu aller Zufriedenheit. Wir möchten uns hier noch einmal bei den Leistungsrichtern Hans Bösch in der Fährte, Hans Grabher in der Unterordnung und Herbert Pittl im Schutz recht herzlich bedanken. Ein Dank an dieser Stelle auch allen Helfern, dem gesamten Prüfungspersonal sowie allen Hundeführern. Danken möchten wir auch Herrn Bürgermeister Reichart, der Gemeinde Hörbranz und allen Bauern, die ihre Felder zur Fährtenarbeit zur Verfügung stellten. Wir konnten uns über das faire Verhalten nur sehr freuen. Landesmeister in der Jugendklasse wurde Herr Lidio Kammerlander mit seinem Deutschen Schäferhund Harrus vom Kirchbühl mit der Gesamtpunktezahl von 289 und vorzüglich (OG Hard). In der SCH H II konnte Herr Sylvosiko Nagel mit seinem Deutschen Schäferhund Chris von Egerstau mit gesamt 287 – Vorzüglich den 1. Platz erreichen (OG Bludenz). Christian Hinteregger mit seinem



Belgischen Schäferhund (Tervueren) Bodo von der roten Platte (OG Lustenau) wurde mit einem Gesamtergebnis von 289 und Vorzüglich Landesmeister 1991 (siehe Bild mit Bürgermeister Reichart).

Wieder einmal konnte den Zuschauern bewiesen werden, daß solche Hunde, welche auf Abrichteplätzen unter fachmännischer Anleitung abgerichtet werden, keine Gefahr für die Mitmenschen und ihre Umwelt bedeuten. Durch die Gehorsamsarbeit wird jeder Befehl von den Hunden sofort ausgeführt und die Schutzarbeit sich rein auf den Schutzärmel erstreckt.

Es wäre sehr zu wünschen, wenn sich jeder Hundebesitzer einer Ortsgruppe

anschließen würde und den Gehorsam seinem Vierbeiner in einem Kurs und einem späteren Training unterrichtet. Wir wünschen allen Hundeführern und Hundebesitzern viel Freude und weiterhin viel Erfolg.

SCHICLUB HÖRBRANZ

Terminkalender 1991/92

Schikurse für Kinder in Möggers (Alpin)

1. Termin ab Freitag, den 27. 12. bis 31. 12. 1991. Ausweichtermin ab Donnerstag, den 2. Jänner 1992 bis 6. Jänner 1992.

Langlauf in Möggers jeweils Samstag, den 11. 1. 1992 und 18. 1. 1992 um 13.30 Uhr.

Schirennen: Schülerschitag (Schirennen) am Freitag, den 31. 1. 1992 in Möggers.

Vereinsmeisterschaft (Langlauf) am Samstag, den 22. 2. 1992 in Möggers.

Vereinsmeisterschaft (Alpin) am Sonntag, den 23. 2. 1992 in Egg-Schetteregg.

Geselliges: Tagesausflug (Alpin) am Sonntag, den 15. 3. 1992, Alpe Rauz/Valfagehr/St. Anton.

Schitour mit Führung am Sonntag, den 29. 3. 1992 Gargellen-Schneeberg.

Sommerschilaf Freitagmittag, den 22. 5. 1992 bis Sonntag, den 24. 5. 1992 ins Ötztal.

Die genauen Angaben für die einzelnen Veranstaltungen sind jeweils vorher im Anschlagkasten der **RAIFFEISENBANK HÖRBRANZ** ersichtlich. Sämtliche Anmeldungen nimmt das **SCHUHHAUS ENGELHART** entgegen.

HAST AUCH DU INTERESSE AM KNEIPPVEREIN?

Der Hörbranz Kneippverein mit seinen derzeitigen 135 Mitgliedern will seine Tätigkeiten ausbauen und allen Hörbranzern Bürgern und Bürgerinnen, welche auf die Gesundheit besonderen Wert legen, wichtige Informationen vermitteln und etwas unternehmen, um aktiv zu bleiben.

Sebastian Kneipp (1821–1897) hat schon vor über 100 Jahren darauf hingewiesen, wie wichtig die Vorbeugung für die Gesundheit des Menschen ist. Er hat die Wassertherapie wiederentdeckt, wesentlich verbessert und in seinen Heilbehandlungen die gesunde, vollwertige Ernährung, ausgleichende körperliche Bewegung, die Verwendung der Heilkräuter und eine sinnvolle Lebensordnung einbezogen.

Der Kneippverein führt laufend Programme durch, welche für die Gesundheit des Menschen wichtig sind. In der kälteren Jahreszeit werden Vorträge angeboten und in den wärmeren Zeiten geht es hinaus in die Natur, um gemeinsam zu wandern und Rad zu fahren. Auch das Gesellschaftliche soll im Verein nicht zu kurz kommen.

In den Monaten Jänner bis März wird folgendes geboten:

1. Mittwoch, den 8. Jänner, um 19 Uhr fahren wir mit dem Bus nach Lingenau

zum Hallenbad. Wer will, kann das warme Hallenbad benützen. Für die Gesellschaft gibt es einen Unterhaltungsabend mit dem Alleinunterhalter Hans Hammerer, Leiter des Hallenbades. Ankunft in Hörbranz ca. 24 Uhr. Der Preis beträgt S 150.–. Im Preis enthalten ist die Busfahrt nach Lingenau und zurück. Eintrittspreis für das Hallenbad und den Unterhaltungsabend. Anmeldungen und Einzahlung von S 150.– sind bis zum 4. Jänner 1992 bei Severin Sigg, Lindauerstraße 11, Schuhgeschäft Engelhart, Lindauerstraße 45 oder Fini Gorbach, Haldenweg 2, vorzunehmen.

Die Zusteigemöglichkeit an der Allgäu-, Lindauer- und Lochauer Straße werden bei der Anmeldung festgelegt. Eingeladen sind alle, auch Nichtmitglieder.

2. Jahreshauptversammlung des Kneippvereines am Mittwoch, 19. Februar 1992, um 20 Uhr im Gasthaus Krone, 1. Stock. Da dieser Termin mitten in der Faschingszeit ist, verbinden wir die Jahreshauptversammlung mit einem anschließenden gemütlichen Teil. Eingeladen sind alle Mitglieder und die, die es noch werden wollen.

3. Am Freitag, 13. März, um 20 Uhr findet im Gasthof Krone, 1. Stock, gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein ein Vortrag statt. Dieser Vortrag hält Dr. med. Primar Manfred Riedmann über das Thema „Gesund durch Obst und Gemüse“. Der Vortrag ist öffentlich.

Für die nächsten Monate werden wir das Programm im nächsten „Hörbranz Aktiv“ veröffentlichen.
Der Obmann: Severin Sigg

1. Schottische Dudelsackgruppe Österreichs „THE FIRST LEIBLACH VALEEEY PIPES AND DRUMS“



Von rechts nach links: Günther Hutter, Herbert Ibele, Alfred Frauwallner, Elmar King, Peter King, Gerhard Schuler, Walter Biegger, Herbert Mattei, Harry Buttazoni, Emil King, Ewald Boch. Nicht auf dem Foto ist Anton Fechtig.

Vielleicht ist Sie auch Ihnen schon begegnet, die in Österreich einzigartige „Schottische Pipeband“, die in jüngster Zeit Furore macht.

Dieser Hörbranz Dudelsackverein besteht zur Zeit aus 12 aktiven Mitgliedern, 7 Pipes und 5 Drums, 3 Neueinsteiger (Beginner), sowie einem Musiklehrer, und ist seit Ende Mai 1991 als eingetragener Verein in Österreich geführt. Der Vereinsvorstand besteht aus Obmann Emil King, Obstv. Alfred Frauwallner, welcher gleichzeitig als Kassier ist, Schriftführer: Elmar King und den Beiräten: Ewald Boch und Gerhard Schuler.

Geboren wurde die Idee des Dudelsackblasens bereits zu Fronleichnam 1987, als da 3 Schützen überlegten, vielleicht einmal selber eine Musikgruppe auf die Beine zu stellen. Doch erst zwei Jahre später, im Herbst 1989, konnten diese Gedanken realisiert werden, denn da erklangen die ersten Töne aus einer Sackpfeife. Vorerst wurden alle Musikstücke durch auswendig lernen einstudiert, auf Noten wurde verzichtet.

Da diese Musik in unseren Breiten sofort großen Anklang fand, wurde zu allen möglichen Anlässen aufgespielt. Doch bald mußten auch die sparsamen Schotten erkennen, daß ohne Noten die Vielfalt der Stücke nicht mehr zu bewältigen ist. Mit dem gemeinsamen Entschluß der Vereinsgründung (Anfang 1991), wurde auch mit der Notenlehre begonnen.

Der Bescheid der Sicherheitsdirektion, die „1. Schottische Dudelsackgruppe“ in Österreich zu sein, beflügelte den Lernprozeß enorm. Durch das volle Engagement jedes einzelnen, konnte in kurzer Zeit ein beträchtliches Niveau erreicht werden, wobei ein maßgeblicher Anteil auch dem Musiklehrer Karl Mohr zukommt. Mit den unzähligen Proben und der idealistischen Einstellung dieser jungen Band, stellte sich auch gleich ein überaus großer Erfolg ein.

So zum Beispiel: Musikalische Einlage beim Raubritterball in Hörbranz. Teilnahme am internationalen Sackpfeifentreffen in Kremsmünster (OÖ). Eröffnung der Dornbirner Messe. Live-Auftritt bei Radio Lindau. Musikalische Einlage beim Int. Country-Festival in Oberstaufen und Bregenz. Fernsehaufnahmen im August 91, Beitrag wurde am 4. Oktober im „Vorarlberg Heute“ ausgestrahlt. Eröffnung des Martiniabend im Leiblachtalsaal. Beitrag zur Benefiz-Veranstaltung in Kempten (zugunsten der Waisenkinder des Gerhardinger Hauses).

Wissenswert wäre vielleicht noch, daß Dudelsackpfeifen sehr alte Instrumente sind und früher in Mitteleuropa weit verbreitet waren. Sackpfeifen waren die beliebtesten Begleitinstrumente für Gesang und Tanz, hatten also einen sehr volkstümlichen Charakter.

Für die Zukunft wünscht sich der Hörbranz Dudelsackverein:

- die Originalität durch eine echte Uniform zu vervollständigen,
- die Qualität der musikalischen Ausführung noch etwas zu verfeinern,
- das Repertoire zu erweitern,
- trotz der vielen Auftritte die gute Kameradschaft im Verein aufrecht zu halten.

Schriftführer: Elmar King

20 JAHRE TRACHTEN- UND SCHUHPLATTLERGRUPPE HÖRBRANZ

Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Trachten- und Schuhplattlergruppe Hörbranz hat diese vom 9.–11. August 1991 ein dreitägiges internationales Trachtenfest abgehalten. Höhepunkte waren ganz sicher der „Internationale Heimatabend“ am Samstag, den 10. August 1991, um 18 Uhr der wieder Erwarten sehr gut besucht war. Vier Vereine aus dem In- und Ausland zeigten hier ein buntes Trachtenprogramm, welches auch mit viel Applaus vom Publikum bedacht wurde. Durch das Programm führte wieder einmal souverän Werner Ritschel.



Beim großen „Intern. Festumzug“ am Nachmittag dem 11. August, nahmen nicht weniger als 36 Vereine aus dem In- und Ausland teil. Darunter vier Musikvereine. Dieser farbenprächtige Umzug war in unserer Region sicher ein kulturelles Erlebnis, das sich nicht so schnell wiederholen wird. Die Auftritte der einzelnen Gruppen im Festzelt wurden vom Publikum begeistert aufgenommen und viel gelobt.

Die Trachten- und Schuhplattlergruppe möchte sich auch hier bei allen bedanken, die durch ihre Mithilfe das Gelingen dieses Festes ermöglicht haben.

Jahreshauptversammlung im Bad Diezlings

Am 30. November 1991 hielt die Trachten- und Schuhplattlergruppe ihre Jahreshauptversammlung ab.

Obmann Severin Sigg begrüßte alle auf das herzlichste. Nach der Vorlesung des Protokolls, des Kassaberichts sowie der Entlastung des Kassiers folgte der

Bericht des Obmanns. Trotz der Vorbereitungen auf das Trachtenfest konnte man zahlreiche Auftritte verzeichnen. Höhepunkt war sicher die Einladung an die Mosel im September 1991 zum großen Weinfest. (Für Weinliebhaber: Dort werden im Zelt ca. 65 verschiedene Weine angeboten). Die Teilnahme der Fahnenordnung bei verschiedenen Anlässen ist selbstverständlich.

Anschließend wurden diesjährige Mitglieder, die mehr als 10 Jahre beim Verein sind, mit der silbernen Verbandsnadel des Landestrachtenverbandes geehrt. Für die 20jährige Mitgliedschaft der drei Gründungsmitglieder Severin Sigg, Hermi Schober und Gottfried Schober wurden als Dank und Anerkennung vom Verein Urkunden überreicht (Bild von l. n. r.).



Beim nächsten Tagesordnungspunkt legte Obmann Severin Sigg die Obmannschaft zurück. Ebenso stellt Gottfried Schober seine Tätigkeit als Vorplattler und Vortänzer zur Verfügung. Nach den Ergänzungswahlen zeigt sich folgender, neuer Vorstand:

Obmann: Manfred Sigg, Obmann-Stellvertreter: Gottfried Schober, Kassier: Anton Fink, Schriftführerin: Claudia Giesinger, Vortänzer: Horst Schober, Vortänzer-Stellvertreter: Ludwig Flatz, Ausschußmitglied: Thomas Jochum. Der neue Obmann bedankt sich bei Severin Sigg für seine 20jährige Obmannschaft und freut sich, daß er der Trachtengruppe auch weiterhin als Mitglied treu bleibt. Derselbe Dank gilt dem scheidenden Vortänzer Gottfried Schober, der es 20 Jahre hindurch oft nicht leicht hatte, die zahlreichen Tänze anzulernen und deren Auftritte zu leiten.

Nach dem Punkt Allfälliges schloß die Jahreshauptversammlung. Das neue Vereinsjahr begann anschließend mit einem gemütlichen Hock bei guter Laune, so wie es sein soll.

FASCHINGSGILDE, HÖRBRANZER RAUBRITTER FASNACHTAUFTRIFF 11. 11. 1991

Punkt 20.11 Uhr öffnete sich der Vorhang im vollbesetzten Leiblachtalsaal und brachte die schlafende Ritterrunde zum Vorschein. Auch heuer wurde das Inthronisationsprogramm wieder zu aller Zufriedenheit von Werner Junker v. Ziegelbach zusammengestellt und geleitet.

Mittelpunkt des ganzen Programms war natürlich die Inthronisation unseres neuen Prinzenpaares:



Prinz Othmar der XVI., Edler Ritter vom Tennisplatz, Herrscher über Ordnung und Sicherheit, Freiherr v. Oberdorf

Prinzessin Marie-Luise XVI., Gräfin v. Georg Flatz-Weg, Fürstin zu Fahrrad und Kiki, Herrscherin über Haushalt und Spielzeug

In ihrer Antrittsrede legten sie sogleich die neuen Schwerpunkte und Gesetze der diesjährigen Fasnacht fest. Die Herolde bekräftigten diese mit einem lautstarken Ständchen neu einstudierter Stücke. Anschließend brillierten wiederum die Büttenredner, die wie immer Aktuelles in Vers und Witz umsetzten. Die Garde stellte mit einem gelungenen Auftritt einen Jazz-Tanz vor, bei dem sie ihr Können unter Beweis stellten.

Erstmals wurde bei dieser Veranstaltung ein Eintritt von S 60.- verlangt, da durch die freiwilligen Spenden die Unkosten nicht mehr gedeckt werden konnten. Der volle Saal bekräftigte unsere Entscheidung: „was nix koscht“, ischt nix wert“. Wir danken allen Besuchern für ihr Kommen.

Am 11. Jänner 1992 findet der alljährliche Ritterball statt (bei Redaktionsschluß waren noch Karten erhältlich, Honda Albert Giesinger, Telefon 22 45).

Die Einladungen für den Fasnachtsonntagsumzug und Kinderball werden durch die Parzellen erfolgen. Auch heuer werden in den Parzellen wieder die Bon für Wurst und Limo für den Sonntagnachmittag „gratis verteilt“. Diese Kosten übernimmt wie immer die Gemeinde. Danke!

Sollte die Faschingsgilde bei einer Veranstaltung erwünscht sein, bitten wir Sie, dies uns mitzuteilen. Telefonisch ausnahmslos bei:

Josef Vögl, Rebenweg, Telefon 25 98.

Auf ein frohes Wiedersehen bei Feiern, Bällen usw. freut sich jetzt schon

Ihre Faschingsgilde Hörbranzner Raubritter

AUS DER GESCHICHTE UNSERER HEIMAT

ALEXANDER ERNECKER'S SIBIRISCHES KRIEGSGEFANGENEN-TAGEBUCH (2. FOLGE)

von Willi Rupp

Alexander Ernecker wurde 1894 in Neubau, Gemeinde Hörsching, in Oberösterreich geboren und mußte im Frühjahr 1915 an die Ostfront. Dort geriet er bald in russische Gefangenschaft und mußte lange Jahre in Sibirien verbringen. Später kam er zu seinen Eltern, die nach Hörbranz gezogen waren, und die Leiblachtalgemeinde wurde zu seiner zweiten Heimat. Im Mai 1945 (1. 5. bis 24. 5. 1945) wurde er von den französischen Befreiern sogar zum Bürgermeister von Hörbranz ernannt. Ernecker, er starb 1962, hinterließ ein äußerst interessantes Kriegstagebuch.

Ankunft im Gefangenenlager

Vom Bahnhof abseits auf freiem Gelände bekamen wir den ersten richtigen russischen Ostwind zu spüren. Eine ganze Stunde bei mindestens 30 Grad Kälte standen wir an diesem Platz und froren wie die Hunde. Erst nach Abzählung und Namensverlesung, was dem russischen Personal große Schwierigkeiten machte, konnten wir in die neue Behausung geführt werden. Doch nicht alle 1500 Mann konnten an einem Platz untergebracht werden, da die vorhandenen Lager schon ziemlich besetzt waren. (. . .)

Keine Liegestätten waren vorhanden. So war man gezwungen am Fußboden zu liegen, der bis zu 1 cm breite Fugen aufwies. Auch die Bretterwände boten dasselbe Bild. Ein kleiner eiserner Ofen war wohl vorhanden, wurde aber von lauter angeblichen Rheumatikern umstellt. Und da die meisten Rheuma haben wollten, gab es auch da Streit und Schlägereien. Die meisten, die nicht an diesen Ofen gelangten, waren natürlich die jüngeren Jahrgänge. Es gab viele Erkältungen, die auch des öfteren zum Tode führten, sodaß die russischen Militärärzte einsahen, daß es nicht so weitergehen konnte. Sie reichten beim Kommando ein Gesuch ein, und schon nach drei Wochen kamen wir in sogenannte Steinbaracken, die bereits japanischen Gefangenen vom Russisch-Japanischen Krieg gedient hatten. Diese Steinbaracken boten Platz für 4000 bis 5000 Mann. Die Offiziere waren von uns abgesondert untergebracht. (. . .)

Im Raum des Lagers stand an allen vier Ecken jeweils ein Wachturm, von wo aus alles beobachtet werden konnte, was vorging. Die Umzäunung bestand aus einem hohen Lattenzaun, mit Brettern beschlagen, sodaß ein Ausreißen fast unmöglich erschien. Fast bei jedem Lager war vor demselben eine Latrine, auch Senkgrube genannt, die mit dicken Balken, auf die man stehen mußte, im Abstand von 50 cm belegt war. Daher gab es auch Unfug durch die Jüngeren,

die anfangen zu schaukeln, bis einmal 6 Mann hinunterfielen und nur mit Widerwillen gerettet wurden.

Typhus!

Es gab auch primitive Turngeräte, wie Reck und Barren, an denen man sich stärken konnte und sollte, nachdem inzwischen schon der Typhus ausgebrochen war, der von 1915 bis 1917 mit seinen Verheerungen an Menschenleben anfang zu hausen. Die Ansteckungsgefahr war, man kann mit Sicherheit behaupten durch regelrechte Züchtung der Läuse so groß, daß Tausende Menschen ihr Leben lassen mußten. Nichts vermochte mehr Einhalt zu gebieten: Ausspritzungen und Kalkanstriche waren zwecklos. Jeden Tag schleppte man mehr und mehr Tote aus dem Lager, sodaß nach dem Ende dieser Epidemie mehr als 8000 Gefangene von den 20.000 ihr Leben lassen mußten in dieser Stadt.



Feldkurat Dr. Karl Drexel spricht am Grabe von 150 Kriegsgefangenen in Petropawlowsk, 1919

So ging's auch einem meiner besten Freunde. Als ich einmal in der Früh erwachte, rüttelte ich meinen Landsmann aus Linz mit der Bemerkung: „Auf, auf!“ Doch oh Schreck – er gab kein Lebenszeichen mehr! Tot! In großer Aufregung meldete ich dies unserem Barackenaufseher – einem österreichischen Feldwebel – der über uns die Aufsicht hatte. Nach 10 bis 15 Minuten kam schon das Pferdefuhrwerk mit dem Totenwagen, der jeden Tag 20 bis 30 Mann dem Massengrab zuführte. Dieser Leichenwagen war ein gewöhnlicher Militärwagen, auf den, nur mit einer Decke zugedeckt, die Leichen wie Holzscheiter hinauf-

geworfen wurden. Nur Pfarrer Drexel (Feldkurat des 2. Regiments der Tiroler Kaiserjäger), der auch Gefangener war, nahm sich dieser Toten gelegentlich fürbetend an, alles andere war für sie erloschen.

Heimlicher Ausflug

Von diesem Tag an, wo mein bester Freund von mir gegangen war, kam mir eine andere Einstellung in den Kopf: „Raus aus diesem Chaos, bevor du auch zugrunde gehst!“ Dies war mein täglicher Wunsch. Eines Tages, als ich um 4 Uhr früh auf die Latrine mußte, sah ich einen Mann an nicht sehr gut sichtbarer Stelle an der Umzäunung hantieren. Ich beobachtete ihn und sah, wie er auf einmal eine Latte beiseite schob und schon war er draußen. Die Latte schob er wieder an seinen Platz und ging eilig weiter. (. . .)

Am nächsten Morgen erwachte ich sehr früh um 3 Uhr. Nach kurzer Überlegung packte ich Mantel und Mütze und schlich still hinaus. Um alles unauffällig zu machen, ging ich zuerst zur Latrine und beobachtete den Wachturm. (. . .) Schon war ich im Freien. Nun wohin? Immer weiter stadtauswärts wanderte ich in der Nacht ins Ungewisse. Nach eineinhalb Stunden wurde es bereits Tag, es war ja schon Mai. In den kleinen Bauernhäusern regte sich schon Leben. Die Leute mochten auf mich aufmerksam geworden sein. Bei einem Bauernhaus öffnete sich ein Fenster. Ein struppiger Bauer winkte mir hineinzukommen. (. . .)

Ein willkommener Besuch

Der Bauer wies mir Platz an und begann zu sprechen. Aber leider verstand ich nichts, nur soviel, daß er Arbeit für mich hätte, was mir ja recht war. Die Bäuerin warf mir heimliche Blicke zu und arbeitete mit ihrem Backwerk am Ofen ruhig weiter. (. . .) Inzwischen hatte der Bauer schon den Samowar (Teekessel) angeheizt und als das Wasser kochte, Tee zubereitet. Nun wurde das frischgebackene Brot in Golatschenform, auch mit Topfen gefüllte Brote, auf den Tisch gestellt. So wurde gefrühstückt. Bei dieser Gelegenheit mochten sie sich wohl ihren Teil gedacht haben, da ich mich gut anwickelte mit 4 Stück Golatschen und 4 Tassen Tee. Während des Frühstücks versetzte es mich in eine peinliche Situation: In dieser angenehmen Wärme wurde an mir etwas lebendig (Läuse), was ich fast nicht erwehren konnte und dann froh war, als der Bauer mit mir ins Freie ging und mir die Arbeit anbot, eine Jauchegrube von zweieinhalb Meter Tiefe und eineinhalb Meter im Quadrat auszuschaufeln.

Zur Mittagspause gab es Schafsuppe mit Fleisch, auch den üblichen Tee, der nie fehlen durfte. (. . .) So übernachtete ich dort. Am nächsten Tag war die Grube (. . .) fertig. Ich bekam nochmals Tee und Brot und 1 Rubel Lohn. Nach der Verabschiedung war mein Gedanke, zu einem anderen Bauern zu gehen, aber Fortuna war mir nicht hold.

Unsanfte Heimkehr

So war ich gezwungen, wieder ins Lager zurückzugehen. Nach eineinhalb Stunden erreichte ich die Stadt, doch ich konnte das Lager nicht finden. (. . .) Auf einmal wurde ich von einem Peitschenhieb ins Gesicht getroffen, den mir ein berittener Kosake von hinten herkommend versetzt hatte und mich mit drohend erhobener Peitsche zum Lager trieb, das zu meinem Erstaunen in 5 Minuten erreicht war. Mit Schimpfworten übergab mich der Kosak der Lagerwache und ritt davon. Nachdem nachts kein Dolmetscher da war, konnten sie mich nicht ins Verhör ziehen. Mit ein paar Rippenstößen führte mich dann einer in die Strafbaracke. (. . .) Mir passierte nichts weiter, als daß ich 14 Tage in dieser Strafbaracke bleiben mußte.

Bahnbau in Sibirien

Als ich dann wieder bei dem Haufen war, wurden 300 Mann Freiwillige für einen Bahnbau gesucht, denen man Löhnung und gute Verpflegung versprach. Alsbald waren die 300 Mann zusammengestellt, selbstverständlich war ich einer der ersten, um aus diesem Chaos herauszukommen. (. . .) Die Reise ging über Barnaul gegen Büsk an die mongolische Grenze. Von Wissenschaftlern konnte man vernehmen, daß es von Büsk nicht mehr weit nach der Mongolei und nach China wäre, wo man vielleicht einen Fluchtversuch unternehmen könnte. Aber diese Pläne gingen nicht in Erfüllung.

Am ersten Arbeitstag war um 6.30 Uhr Tagwache, um 7 ging's zum Teewasserholen, um 7.30 Uhr ging's an die Arbeit. 25 Mann zählte ein russischer Aufseher. Die Arbeit wurde von einem Ingenieur in Zivil beaufsichtigt. Planieren, Schwellen- und Schienentragen war unsere Arbeit Tag für Tag. Sonntags hatten wir frei, an dem wir spazieren gehen konnten. (. . .)

Streik der Gefangenen

Nach Versprechungen sollten wir nach 14 Tagen Arbeit schon Löhnung bekommen, aber nichts dergleichen wollte sich rühren. Als nun drei Wochen vergingen und sich noch nichts rührte, beschlossen wir, wenn sich bis zum Wochenende mit der Löhnung nichts tun sollte, einfach die nächste Woche nicht zu arbeiten. Dies meldeten wir unserem österreichischen Offizier, der mit einem russischen Hauptfeldwebel und dem schon erwähnten Ingenieur die ganze Arbeitskolonne unter sich hatte. Die Meldung blieb ungehört. So wurden alle 300 Mann verständigt: „Am kommenden Montag ruht für alle die Arbeit.“ Wie gesagt, so getan. Am Montag russische Tagwache, doch keiner rührte sich von seiner Liegestatt. Als sie sahen, daß es nichts nützte, war ihr Weg zurück ins Wachkommando zum russischen Feldwebel. Die ganze Wachmannschaft wurde aufgerufen und stand in einer Viertelstunde mit aufgepflanztem Bajonett vor unserer Liegestatt und trieb uns auf. Nun wurde Teewasser geholt, aber alle sag-

ten untereinander: „Gearbeitet wird denn nichts, da sollen sie machen, was sie wollen.“ Selbst unser Dolmetscher, ein Bosniak, der aber auch mitarbeiten mußte und perfekt russisch sprach, war mit uns solidarisch, sodaß wir unsere beste Stütze in ihm hatten.

Als nun die Russen nach dem Frühstück sahen, daß sie mit den Worten: „Idite Dowaritsche robotat nada (Geht arbeiten Kollegen)“, nichts ausrichteten, wurden sie böse und trieben uns mit vorgehaltenen Bajonetten aus den Baracken ins Freie. Die Baracken waren wohl leer, aber arbeiten kam nicht in Frage. Wieder gelang es den Russen mit ihrer Vorgangsweise, uns an die Werkzeughütten zu treiben und nun ging der Tumult los, als wir das Werkzeug hatten. Unser Dolmetscher, ein Mann von 1,90 m Größe und einer außergewöhnlichen Entschlossenheit, sprang vor und verkündete dem russischen Feldwebel, daß nicht gearbeitet werde, bevor wir nicht den uns zustehenden Lohn bekämen. Nur der Dolmetscher konnte sich das erlauben, denn er war ja bei den Verhandlungen dabei und wußte mit Bestimmtheit, daß die Lohngelder von der Firma bezahlt worden waren. Er erklärte uns dann auf deutsch und ungarisch mit drohender Stimme: „Daß mir ja keiner die Arbeit aufnimmt, ansonsten lasse ich euch alle im Stich!“ Wie auf Kommando ließ jeder sein Werkzeug fallen, aber der russische Feldwebel wollte es immer noch nicht für wahr halten und forderte seine Wachmannschaft zum Angriff auf. Ein Soldat riß schnell sein Gewehr von der Schulter und schon krachte ein Schuß. Ein danebenstehender Ungar sah und bemerkte dies und schlug den Russen mit der Schaufel nieder. Der Feldwebel mit seinen sechs Wachmännern mußte einsehen, daß er gegen 100 Mann nichts auszurichten vermochte. Der Russe stand dann ganz benommen auf, suchte gleich nach seinem Gewehr, das ihm dann von einem Unsrigen entladen überreicht wurde. Zwei Soldaten mußten hinkend den Kampfplatz verlassen. (. . .) Sechs Mann von unseren Leuten hatten auch was abbekommen.

Nun ging alles wieder aufgeregt zurück in die Baracken und es hieß jetzt abwarten. (. . .) Kein Russe ließ sich mehr blicken, nur wir gingen wie gewöhnlich ein und aus. So war es auch bei den zwei anderen Gruppen, die von uns im Abstand von 1 km getrennt waren. Schon etwas ängstlich warteten wir das Kommando ab. Nach Bekanntgabe unseres Dolmetschers aber fanden wir Erleichterung, als er sagte, daß die Zuständigen samt unserem österreichischen Offizier, dem Feldwebel und dem Ingenieur, den Lohn unterschlagen hatten, obwohl wir nicht recht daran glauben wollten. (. . .)

Wir sahen ca. 30 Kosaken auf unser Lager zureiten. Aufmerksam und zitternd richteten wir uns auf von unseren Liegestätten. (. . .) Sie sprangen von den Pferden, banden sie irgendwo fest und drängten geschlossen auf Kommando mit gezogener Peitsche in das Lager ein. Ich glaube kaum, daß einer den Peitschenhieben entrann. So wurden wir mit fortwährendem Dreinschlagen mit Sack und Pack aus dem Lager getrieben, ohne viel Worte zur Aufstellung gezwungen und nach Abzählung von den Kosaken geführt und getrieben. Aber

Wie sich die Bilder gleichen:



Fünf österreichische Gefangene in Rußland (vorne links: Alexander Ernecker)



Zwei russische Gefangene in Österreich (im Leiblachtal)

wohin, das wußte wohl keiner. Nach einer guten Stunde Marsch waren wir wieder bei der Bahn, wo wir vor drei Wochen hergekommen waren. Eine 100-Mann-Gruppe stand schon da, auf die dritte Gruppe mußten wir noch eine halbe Stunde warten, bis wir zu je 40 Mann einwaggoniert wurden. (. . .)

Auf dem Rückweg wurden allerhand Vermutungen laut. (. . .) Um Mitternacht kamen wir in Nowo Nikolajevsk an und von dort in die schon einmal erwähnte Strafbaracke. Bis zum dritten Tag waren wir im Ungewissen. Fiebernd harreten wir der Zukunft. Alleswisser verbreiteten Gerüchte, daß selbst der Weaner Franzl daran glaubte. Am dritten Tag mußten alle 300 Mann tatsächlich im Hof Aufstellung einnehmen. Nach Verlesung und Abzählung trat ein russischer General mit einigen seiner Landsleute und höheren österreichischen Offizieren an uns heran und fragte verschiedene aus den Reihen, wie es kam, daß wir so einen Aufstand wagten. Als er von jedem das gleiche erfuhr (. . .), ging diese Kommission in eine Beratung über. Wir standen, wie angemauert auf das kommende Resultat wartend, bis ein österreichischer Offizier im Range eines Majors zurückkam und uns freudig den Freispruch verkündete.

Wir kamen noch am selben Tag – außer dem Ungarn, der den Russen mit der Schaufel niedergeschlagen hatte – wieder in unsere ursprünglichen Baracken, wo wir erst am nächsten Tag erfahren konnten (. . .), daß diese Herren unsere Löhnung tatsächlich unterschlagen hatten. Wir waren traurig, daß auch unsere Offiziere daran beteiligt gewesen waren. Ob sie einer gerechten Strafe zugeführt wurden, erfuhren wir leider nicht. (Fortsetzung folgt)

IM LEBENSKREIS

GEBURTEN

Kayalioglu Dilara, Heribrandstraße 49	25. 8. 1991
Hron Michael, Rhombergstraße 11	23. 7. 1991
Lapkalo Julia, Raiffeisenplatz 4	26. 8. 1991
Jautz Andreas Daniel, Allgäustraße 144	13. 9. 1991
Steurer Fabian Manuel, Herrnmühlestraße 30	16. 9. 1991
Fessler Bernadette Maria, Lindauer Straße 72	16. 9. 1991
Kolhaupt Stefan, Staudachweg 11	24. 9. 1991
Gmeiner Angelina Maria, Ruggbachweg 1a	4. 10. 1991
Buterin Tamara, Josef-Matt-Straße 4	19. 10. 1991
Blum Alexander, Backenreuterstraße 20	25. 10. 1991
Marchl Thimo, Rosenweg 2	28. 10. 1991
Jochum Verena Katharina, Allgäustraße 85	30. 10. 1991
Rauch Verena, Allgäustraße 171	1. 11. 1991
Pfleger Fabio Andreas, Richard-Sannwald-Platz 14	4. 11. 1991
Hofer Dimitri, Schwedenstraße 7	24. 11. 1991

EHESCHLIESSUNGEN BEIM STANDESAMT HÖRBRANZ

Nußbaumer Ralf Martin, Bregenz mit Dolores Beatrix Matt, Hörbranz	20. 9. 1991
Fleischhacker Peter, Hörbranz mit Rabanser Sabine, Hörbranz	20. 9. 1991
Spieler Eugen Josef, Hohenweiler mit Bodenmüller Gerda Andrea, Hörbranz	11. 10. 1991
Schir Thomas Edgar, Hörbranz mit Mais Bettina Maria, Hörbranz	11. 10. 1991
Rottmaier Elmar Jakob, Hohenweiler mit Schmidler Veronika, Langenegg	16. 10. 1991
Moosbrugger Bruno Alois, Hohenweiler mit Fink Christine Maria, Hohenweiler	22. 10. 1991
Rabitsch Alexandros Athanassios, Hörbranz mit Bösch Swaleha Bibi, Hörbranz	29. 10. 1991
Baldauf Markus Ludwig, Hörbranz mit Weichhardt Claudia, Hörbranz	15. 11. 1991
Erdogan Cem, Hörbranz mit Güzel Zerir, Lustenau	29. 11. 1991
Feßler Martin, Langen b. Bregenz mit Milz Waltraud, Möggers	29. 11. 1991

STERBEFÄLLE

Neyer Konrad, Jesuheim Lochau, 88 Jahre	10. 9. 1991
Fink Etelka, Lochauer Straße 77, 67 Jahre	11. 9. 1991
Lagler Martin, Lindauer Straße 68, 72 Jahre	11. 9. 1991
Lösch Anna, Raiffeisenplatz 6, 68 Jahre	26. 9. 1991
Faller Josef, Leonhardsstraße 24, 69 Jahre	11. 10. 1991
Allgäuer Erich Philipp, Straußenweg 38, 65 Jahre	25. 10. 1991
Flatz Klara, Jesuheim Lochau, 90 Jahre	29. 10. 1991
Jankin Alexander, Europadorf 20, 80 Jahre	8. 11. 1991
Ribul Johann, Hochstegstraße 23, 67 Jahre	16. 11. 1991
Rupp Christine, Jesuheim Lochau, 87 Jahre	20. 11. 1991
Schrott Karl, Herrnmühlestraße 6, 61 Jahre	1. 12. 1991

80 JAHRE UND ÄLTER IM 4. VIERTELJAHR 1991

Lenczewski Wilhelm, Leonhardsstraße 26	1. 1. 1905
Köb Gebhard, Heribrandstraße 14	2. 1. 1907
Bielow Nikolai, Europadorf 14	5. 1. 1909
Spannruft Josef, Herrnmühlestraße 10	5. 1. 1908
Stelzner Martha, Raiffeisenplatz 4	7. 1. 1912
Leithe Sophie, Lindauer Straße 42	9. 1. 1909
Treiber Maria Antonia, Heribrandstraße 14	10. 1. 1906

Fessler Gebhard, Rosenweg 8
 Sohm Josef, Heribrandstraße 14
 Töscher Karl Matthias, Heribrandstraße 14
 Hajek Theresia, Grenzstraße 8
 Erhard Andreas, Lochauer Straße 107
 Horvath Lajos Jozsef, Europadorf 9
 Wigele Lina, Brantmannstraße 11
 Hinteregger Johann, Allgäustraße 153
 Grabherr Winfried, Sonnenweg 10
 Forster Paulina, Richard-Sannwald-Platz 4
 Engelhart Paula, Amerikaweg 31
 Treiber Maria, Heribrandstraße 14
 Dr. Dr. Sähly Johann, Kirchweg 3
 Pföss Walter, Lochauer Straße 10
 Läßer Emil, Am Berg 1
 Lässer Anna Rosina, Lindauer Straße 112
 Schädler Johann Georg, Heribrandstraße 14
 Loser Kreszentia, Brantmannstraße 21
 Gorbach Klara, Schützenstraße 10
 Chiste Gisela, Salvatorstraße 54
 Jordan Karl, Allgäustraße 142
 Kleiner Georg, Lindauer Straße 38
 Arnegger Agathe, Heribrandstraße 14
 Hofer Josef, Leiblachstraße 2
 Schuh Maria, Römerstraße 25

90. GEBURTSTAG



Am 8. Oktober 1991 feierte Frau Klara Flatz im Jesuheim ihren 90. Geburtstag, wo sie seit kurzem in Pflege war. Bgm. Helmut Reichart überbrachte ihr im

11. 1. 1903
 17. 1. 1911
 17. 1. 1908
 24. 1. 1907
 26. 1. 1899
 27. 1. 1903
 2. 2. 1903
 3. 2. 1911
 3. 2. 1911
 3. 2. 1909
 3. 2. 1908
 10. 2. 1908
 12. 2. 1909
 14. 2. 1907
 17. 2. 1910
 18. 2. 1901
 20. 2. 1911
 26. 2. 1909
 26. 2. 1901
 2. 3. 1908
 4. 3. 1901
 15. 3. 1911
 18. 3. 1902
 21. 3. 1906
 22. 3. 1912

Rahmen einer kleinen Familienfeier die Glückwünsche der Gemeinde. Leider verstarb sie auf Grund ihres angegriffenen Gesundheitszustandes bereits drei Wochen später am 29. Oktober 1991. Sie war die Gattin von Johann Georg Flatz, der von 1947 bis 1961 Bürgermeister der Gemeinde Hörbranz war.

GOLDENE HOCHZEIT



Zur Goldenen Hochzeit des Jubelpaares Hermann und Elisabeth Plangger, Am Berg 16, gratulierten am 27. 9. 1991 der Bürgermeister mit dem Gemeindevorstand und einem Ständchen des Musikvereins. Dabei wurde der Geschenkskorb der Gemeinde und das Ehrengeschenk des Landeshauptmannes überreicht. Im Kreise der überaus großen Kinderzahl wurde aus-

DIES UND DAS



RUMÄNIENHILFE LEIBLACHTAL

„CB . . . Engelbert, bitte melden!“

Wahrlich, eine „starke Meldung“ gaben im Verlauf des vergangenen Jahres viele Hörbrannerinnen und Hörbranner ab, als es darum ging, dem Alters- und Pflegeheim in Saliste, Rumänien, unter die Arme zu greifen.

Blenden wir zurück:
 November 1990: Ein Erkundungstrupp (Frau

Herma Hölzl, Herr Paul Margreitter und Herr Richard Moosbrugger) fahren an Ort und Stelle, um die Situation der Menschen im Heim zu erkunden. Ihre persönlich erlebten Eindrücke waren für uns Anlaß, „etwas zu tun“.

Dezember 1990: Die Pfarrgemeinden des Leiblachtales werden gebeten, mitzutun. Eine Lebensmittelpaketaktion kommt ins Rollen; Krankbetten und Bettwäsche werden erbettelt; viele Spender stellen sich spontan ein; Benefizkonzert des Männergesangsvereines und großartige Unterstützung des Landeskameradschaftsbundes unter dem Obmann Xaver Hagspiel sind fast die logische „Folge“.

Jänner 1991: Der erste Hilfstransport (insgesamt 17 Tonnen) geht nach Saliste ab. Das Heim wird besichtigt und erste Maßnahmen zum Umbau der Sanitäranlagen und der Böden in den Krankenzimmern besprochen.

April 1991: Weitere „Erkundungsfahrt“ nach Rumänien, um die Elektrik im Pflegeheim neu zu planen. Ebenso war Achberger Richard mit von der Partie, um sich die Böden im Haus anzuschauen und um erste Planungen für eine Erneuerung vorzunehmen. Dies geschah unter Mitwirkung des Bautechnikers, Herrn Ernst Schwärzler.

Juli 1991: Die Handwerker Horst Fink, Engelbert Gmeinder, Janez Klobasa, Franz Maraut, Paul Margreitter, Richard Moosbrugger, Ferdinand Rüb (aus Alberschwende); Richard Achberger, Philipp Berkmann und Franz Domig, sowie Günther und Julius Schreilechner (beide waren schon beim ersten Mal im Jänner als Lkw-Fahrer dabei) machen sich auf den Weg, um die Sanitäranlagen – Bäder und WC's, sowie die Böden in den Krankenzimmern zu erneuern.

September 1991: Krankenschwestern und Begleitpersonen, sowie unsere „Holzwürmer“ fahren mit einem Lkw-Zug nach Saliste. Die Frauen (Herma Hölzl, Gerda Fink, Martha Neyer, Manuela Tsukalas, Monika Gehr und Gisela Jochum) besorgen die Pflege während zwölf Tagen mit dem Personal des Pflegeheimes, während die Männer (Heribert Hehle, Georg Bingger, Xaver Hagspiel, Herbert Hagen (Hohenems), Hannes Poiger (aus Bregenz) und Erich Khüny (aus Bludenz) mit dem Ausbau des Dachbodens für ein äußerst notwendiges Lager, beschäftigt sind.

Oktober 1991: Der Elektrikertrupp, bestehend aus Gerold Lang (Bregenz), Erich Kopf und Bruno Kopf (aus Hohenems), sowie Franz Schmid (aus Bregenz) erneuert im Alters- und Pflegeheim die Elektrik.

Aus dieser kurzen Rückblende können wir ersehen, wieviel schon geschehen ist. In diesem Zusammenhang gebührt auch ein besonderer Dank und eine besondere Anerkennung Herrn Norbert Caldonazzi, für den es eine Selbstverständlichkeit war, seine Lkw-Züge der Aktion zur Verfügung zu stellen. Ebenso Dank der Firma „Zumtobel-Leuchten“, den Firmen Autohaus Fink und der Firma Head für die fahrbaren „Untersätze“. Dank auch allen vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer, die im Stillen stundenlang ihre Zeit zur Verfügung gestellt haben, um die notwendigen Vorarbeiten zu leisten. Auch der

Pfarrgemeinde von Lauterach, der Pfarrgemeinde von Rankweil sei an dieser Stelle herzlichst für die spontane Unterstützung gedankt.

Wie geht's nun weiter?

Wir dürfen unser Zielprojekt nicht aus den Augen verlieren. Deshalb sind geplant: der Ausbau des Dachbodens zum Lager muß vervollständigt werden, die Krankenzimmer brauchen dringend neue Brunnen samt Verfließung, das ganze Haus „schreit“ nach einem neuen Innenanstrich.

Um eine effektivere Verbesserung der Situation der alten, behinderten und leidenden Menschen im Heim zu erreichen, die im Moment dichtgedrängt, Bett an Bett, in den Zimmern leben müssen (es gibt keine Kästen und dergleichen, die wenigen Habseligkeiten haben die Menschen im Bündel entweder in ihren Betten oder unter den Betten), braucht es einen Anbau an das bestehende Heim.

Anfang des Jahres wird darüber mit den zuständigen Stellen in Rumänien verhandelt und geplant.

Allen Spenderinnen und Spendern sei an dieser Stelle ein herzliches „Vergelt's Gott“ gesagt und bitte, unterstützen Sie auch weiterhin dieses Projekt. (Raika Hörbranz, Kto.-Nr. 57000).

SONDERPROGRAMM FÜR BEHINDERTE IN DER FIRMA HEAD IN HÖRBRANZ

Seit zwei Jahren können Betriebe Sonderprogramme zur Beschäftigung Behinderter einrichten. Die Möglichkeit dazu wurde mit dem Behinderteneinstellungsgesetz geschaffen. Die Kosten für Einrichtung und fachliche Betreuung werden aus dem Ausgleichsfonds finanziert.

Zu Beginn des Sonderprogrammes stand ein Gespräch mit dem Betriebsarzt der Fa. HEAD, der Geschäftsleitung und des Amtsleiters des Landesinvalidenamts. Die Vertreter der Arbeitsmarktverwaltung und der Landesregierung wurden beigezogen.

Die Räumlichkeiten konnten im November 1989 mit den ersten Behinderten bezogen werden. Anschließend erfolgte eine sukzessive Aufstockung auf 7 Personen, wobei vom Arbeitsamt Bregenz und dem Personalchef der Fa. HEAD die Auswahl mit besonderer Sorgfalt getroffen wurde.

Im Rahmen des Sonderprogrammes werden von den Behinderten in der Fa. HEAD verschiedene Arbeiten durchgeführt, wie Ersatzteile einpacken, Logos stanzen, Griffe wickeln, Schläger bespannen etc.

Für die Behinderten ist dieses Sonderprogramm eine sinnvolle Beschäftigung in der Tennis- und Squashschlägerproduktion bei gesetzlicher Entlohnung und damit ein Gewinn an Selbständigkeit und sozialer Anerkennung.

Nachdem die Gruppe in sich gewachsen war, wurde bald die Nachfrage nach einem anderen Namen als „Behindertenraum“ laut. Nach langem „wenn“ und „aber“ einigten sie sich auf den Namen „Regenbogen“.

Am 27. November 91, genau zwei Jahre nach dem Start dieses Projektes, konnte somit ein passender Name gefunden werden, der mit dem Landesinvalidenamts und der Fa. HEAD mit einer Taufe gefeiert wurde.

Thomas Hagen



Von links nach rechts: Betreuerin Margot Winkler, Hörbranz, Willy Sattler, Bregenz, Albert Sohler, Eichenberg, August Hehle, Hörbranz, Vasa Voika, Lochau, Hubert Berkman, Hohenweiler, Daniela Schleindler, Hard, Cornelia Graller, Hohenweiler.

EVANGELISCHER GOTTESDIENST IM VEREINSHAUS

Samstag, 11. Jänner 1992, um 18 Uhr, Samstag, 8. Februar 1992, um 18 Uhr und Samstag, 7. März 1992, um 18 Uhr, anschließend Wahl in die Gemeindevertretung.

NEUE ARBEITSZEITREGELUNG IM GEMEINDEAMT AB 1. JÄNNER 1992

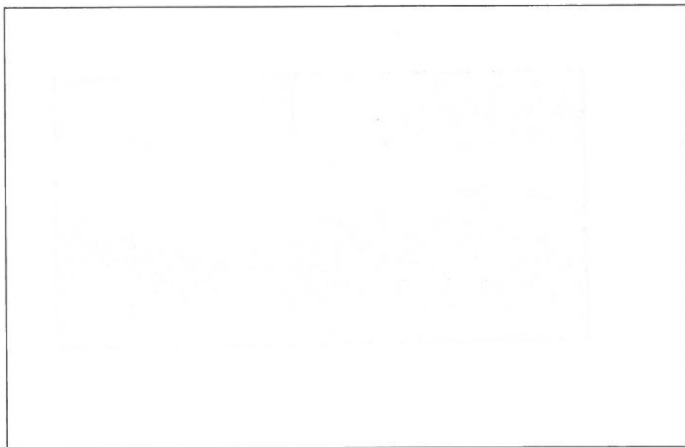
Wie schon in den meisten anderen Gemeinden eingeführt, ist ab 1. Jänner 1992 der Freitagnachmittag geschlossen. Da damit auch eine Änderung der anderen Amtsstunden verbunden ist, hat der Gemeindevorstand eine Verordnung erlassen, die die Amtsstunden wie folgt festlegt:

Am Montag von 7.30 bis 12.00 und 13.00 bis 18.30 Uhr mit durchgehendem Parteienverkehr.

Am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag von 7.30 bis 12.00 und 13 bis 17 Uhr, wobei nachmittags kein Parteienverkehr ist.

Am Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr mit Parteienverkehr.

P. b. b. Erscheinungsort Hörbranz, Verlagspostamt 6912 Hörbranz
Amtliche Mitteilung



Herausgeber und Verleger:
Gemeindeamt Hörbranz
Gesamtgestaltung:
Bernhard Tschol
Auflage: 2250 Stück,
für alle Haushalte kostenlos
Druck: J. N. Teutsch,
Offsetdruck, Bregenz